Nr. 266. Sonnabend, 11. November 1899

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Der Reichstag.

Eine Session, so bewegt und an Verhandlungsgegenständen so reich wie selten, setzt nächste Woche ein. Schon um den Stoff, der bis jetzt bekannt ist, zu bewältigen, sind Berathungen von vielmonatiger Dauer nöthig. Dazu tritt aber noch Verschiedenes, was der breiteren Oeffentlichkeit noch nicht bekannt ist. Bei dieser Ueberlastung erscheint ein Schluß kaum vor Juli nächsten Jahres möglich, wenn nicht auf allen Seiten, auch auf derjenigen der Regierung, Selbstbeschränkung geübt wird. Und nicht nur an Fülle, sondern auch an Bedeutung überragen die vorhandenen und zu erwartenden Vorlagen die früheren zum Theil sehr weit.

Am folgenschwersten ist der **Flottenplan**. Der Gesetzentwurf, welcher die neuen Schiffsforderungen enthält, soll einige Wochen nach Neujahr den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Die Regierung gedenkt eine Anerkennung ihres Gesammtplans in der Form zu verlangen, daß der Sollbestand der deutschen Flotte gesetzlich bestimmt wird. Eine **Frist** dagegen, innerhalb welcher dieser Sollbestand zu erreichen ist, soll ins Gesetz nicht aufgenommen werden. Von dem jetzigen Flottengesetz würde sich das künftige also erstens durch die Erhöhung der Geschwaderzahl und zweitens durch den Mangel einer zeitlichen Bindung unterscheiden. Man führt die Zahl der Schiffe auf, überläßt aber ihre Beschaffung der etatsmäßigen, von Jahr zu Jahr sich erneuernden Vereinbarung. Die ungefähre Richtschnur für das Tempo des Baues, die sich die Regierung zieht, dürfte eine Denkschrift oder eine entsprechende Erklärung geben, welche indeß für den Reichstag nur informatorischen und nicht zwingenden Charakter hätte. Das sind die Ideen, welche das Reichsmarineamt gegenwärtig zur Geltung zu bringen sucht. Ob sie auf dem Wege über das Marinecabinet und den Bundesrath bis zum Reichstag noch Veränderungen erleiden, bleibt abzuwarten.

Die Volksvertretung hat sich hiernach schlüssig zu machen, ob sie den Umfang des Handelsverkehrs und das Gewicht der ganzen überseeischen Interessen, sowie die internationalen Verschiebungen der jüngsten Zeit bereits für groß genug erachten will, um principiell eine Erweiterung der Flotte zu bewilligen, die praktisch erst im Laufe einer längeren Zeit zur Durchführung gelangt. Lehnt sie diese Erweiterung ab, so wird aufgelöst, daran läßt die Regierung schon heute keinen Zweifel. Wird die Vorlage dagegen angenommen, dann hat der Reichstag zwar die hiermit umrissene Grenze zu beachten, bleibt aber innerhalb derselben im **Hinblick** auf die jährlichen Einzelbewilligungen frei. Daß eine Bindung nach Art der jetzt bestehenden nicht verlangt wird, gereicht der Vorlage zum Vortheil. Die Festlegung auf einen Zeitraum, den niemand übersieht, bildete einen Stein besonderen Anstoßes. Ein derartiges Ansinnen zu rechtfertigen, wäre auch um so schwerer gewesen, als sich schon die Ansetzung einer bloß sechsjährigen Frist als unhaltbar erwiesen hat. Die Gegenwart lebt viel zu schnell, als daß sich ein lange Jahre umfassendes Project aufstellen und festhalten ließe. Mag man sich über das **Bauziel** verständigen, so muß doch der **Bauplan** einer Nachprüfung von Fall zu Fall unterliegen.

Einer genauen Prüfung der **Deckungsfrage** wird sich der Reichstag ebenso wenig entziehen können. Die Mittel sind ohne eine neue Steuer nur dann vorhanden, wenn man im Tempo Maß hält. Denn wiewohl die Erträge aus Zöllen und Steuern eine steigende Tendenz aufweisen, so steigen die Anforderungen aller Ressorts erfahrungsmäßig gleichfalls procentual, und es wird einer großen Finanzkunst und einer noch größeren Schicksalsgunst bedürfen, um das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Keinesfalls darf man zu einem höheren Kornzoll seine Zuflucht nehmen, der nicht nur die Flottenkosten decken, sondern auch die Getreideproducenten bereichern würde. Nichts könnte den Gedanken der maritimen Machtentfaltung mehr discretiren, als diese Brodsteuer, und es war eine auch an einflußreicher Stelle unangenehm empfundene Ungeschicklichkeit, das Eine mit dem Anderen zu verbinden. Ein wesentlich erhöhter Getreidezoll würde überdies unsere guten handelspolitischen Beziehungen zu Rußland trüben, dessen Freundschaft zu erhalten ein traditioneller Zug der Hohenzollernpolitik ist.

Hinter der Flottenfrage tritt die Vorlage zum **Schutz der Arbeitswilligen** wesentlich zurück. Mußten die Väter dieses Entwurfs schon durch die fast einmüthige Zurückweisung stutzig werden, die er seitens der nationalökonomischen Wissenschaft erfuhr, sowie durch die Haltung der Mehrheitsparteien, welche allerhöchstens auf die Bewilligung etlicher unschuldiger und unschädlicher Kleinigkeiten, nimmermehr aber auf eine ernsthafte Antastung der Coalitionsfreiheit schließen läßt, so können sie jetzt, wo man die Kraft auf ungleich wichtigere Dinge concentriren will, von der Annahme oder Nichtannahme einiger Strafparagraphen Sein oder Nichtsein des jetzigen Reichstages um so weniger abhängig machen. Allerdings wird die Regierung den Entwurf nicht förmlich zurückziehen; das ist des Landes nicht der Brauch. Sie wird ihn vielmehr nach wie vor vertheidigen und irgend einen Anstandserfolg zu erringen suchen. Doch sobald sich zeigt, daß nur wenig oder gar nichts zu erreichen ist, begnügt sie sich mit der Quittung, die ihr der Reichstag ausstellt. Daß sie das hier Gesagte schon jetzt als richtig zugiebt, nehmen wir nicht an und würden uns nicht wundern, wenn sie es nochmals bestreitet. Aber richtig ist es darum doch; denn es ist die logische Consequenz der politischen Lage.

Handelte man anders, so würde man alle socialpolitischen Zugeständnisse entwerthen, welche die **Unfallversicherungs-Novelle** macht. Sie liegt bis fast auf die letzte Zeilung fertig vor und bringt den Specialisten des Reichstages ein Stück Arbeit, das durch die früheren Commissions-Verhandlungen nur unerheblich verringert werden dürfte. Wie das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende neue Invalidenversicherungsgesetz, so soll auch die Reform der Unfallversicherung Arbeitgebern und Arbeitnehmern, namentlich aber den letzteren, manche Vortheile und Bequemlichkeiten bieten. Ebenso athmet die **Gewerbe-Novelle**, über welche bereits ein Commissionsbericht vorliegt, einen arbeiterfreundlichen Geist. Aber wie können solche Fortschritte beruhigend auf die Massen wirken, wenn sie daneben der Geist der Vergangenheit aufreizt, der in dem Arbeitswilligengesetze waltet!

Die **Münznovelle** ist, außer bei den Bimetallisten, einer sympathischen Aufnahme sicher, und lebhaftere Debatten werden sich an sie nur knüpfen, wenn es jene Partei der Unverbesserlichen durchaus nach einer neuen Niederlage gelüstet. Eine Abstoßung der Thalerreste bedeutet die Befestigung der Goldwährung. Wenn man einen solchen Erfolg ohne Unkosten haben kann — ohne Unkosten deshalb, weil der Verlust beim Verkaufe durch den Gewinn bei der Prägung ausgeglichen wird —, so greift man ohne längeres Besinnen zu. Den bimetallistischen Conservativen fällt hierbei die Rolle des sauertöpfischen Nörglers zu, welcher es mit ansehen muß, daß die Dinge eine seinen Wünschen widersprechende Wendung nehmen und er doch daran nichts ändern kann.

Den Hauptverhandlungsgegenstand der ersten Sitzung bilden die **Postgesetze**. Soweit bisher Commissionsbeschlüsse vorliegen, sind sie mit so großer Mehrheit gefaßt, daß wesentliche Aenderungen leider kaum erwartet werden können. Der manche Interessen schwer verletzende neue Zeitungstarif wird voraussichtlich angenommen, die Privatpost abgeschafft und eine Fernsprechgebühr genehmigt werden, die von dem Ideal der Einfachheit ziemlich weit entfernt ist. Herr v. Podbielski hat dann jedenfalls bewiesen, daß es „auch ohne Stephan geht", dessen Standbild stumm mahnend in der Halle des Postmuseums aufragt. Sehr bald kommen alsdann die „**juristischen**" Gesetze an die Reihe, die, wie dasjenige über den Voreid und die Unsittlichkeit, gleichfalls manches Bedenkliche enthalten. Rechnet man hierzu noch die **Initiativanträge** der Parteien, das **Finanzgesetz**, an welchem Herr v. Thielmann seit langem arbeitet, den Etat und kleinere Vorlagen, so ergiebt sich eine Fülle der Gesichte und ein Wechsel der Erscheinungen, denen das Volk nur bei genauester Aufmerksamkeit wird folgen können.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. November.

Ansprache des Kaisers an die Rekruten.

Berlin, 9. Nov. Die Ansprache des Kaisers bei der Rekruten-Vereidigung am Dienstag lautete etwa wie folgt:

„Nach dem Mir soeben geleisteten Eide gehört Ihr jetzt voll und ganz der Armee an. Ihr habt den Eid vor Gottes Altar und seinem Kruzifix auf den durch Priesterhand geweihten Fahnen geschworen. Vor Euch stehen diese ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen schon Eure Väter gekämpft und auf fremder Erde ihr Blut für König und Vaterland vergossen haben; um Euch herum seht Ihr die Standbilder Eurer Könige und der großen Männer und Heerführer aus der vaterländischen Geschichte, welche Eure Vorfahren zum Siege führten. Euch wird die ganz besondere Auszeichnung zu Theil, als Soldaten Meiner Garde unter Meinen Augen zu dienen, der Garde, die stets von den preußischen Königen geliebt wurde und auch von Mir auf besondere Weise in Uniform oft ausgezeichnet worden ist."

Nunmehr wies der Kaiser darauf hin, daß der Dienst den jungen Rekruten in der ersten Zeit, wie nicht anders zu erwarten, schwer fallen werde, das sollten sie sich indessen nicht verdrießen lassen, da jeder einzelne in seinem Beruf eine Lehrzeit durchzumachen habe. Weiter erinnerte der Kaiser die Rekruten an die gelobte Treue und an den unbedingten Gehorsam, den jeder Angehörige der Armee seinen, des Kaisers, Befehlen und jeder Soldat denjenigen seiner Vorgesetzten schulde. Sodann schloß der Kaiser mit fester Stimme:

„Ein guter Soldat ist auch ein guter Christ und muß als solcher seine Religion hochhalten als das Band, welches uns alle zusammenhält. Nun, Rekruten, gehet hin, denket an den alten deutschen Spruch „Ein Mann! ein Wort!" und thut Eure Pflicht, wie sie Euch in Meinem Namen gelehrt werden wird."

Die Potsdamer Kaiserentrevue.

Berlin, 9. Nov. Die gestrige Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm nahm, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, einen sehr herzlichen Verlauf. Auch die beiden kaiserlichen Familien verkehrten in inniger Weise unter einander. Die Besprechungen des russischen Ministers des Aeußeren, Grafen Murawjew, mit dem Staatssecretär v. Bülow, die auch beide vor dem gestrigen Galadiner von dem Kaiser Wilhelm empfangen wurden, spiegelten ebenfalls das gute Einvernehmen der beiden Staatsmänner wieder.

Petersburg, 9. Nov. Zu dem gestrigen Artikel der „**Nordd. Allg. Ztg.**" zur Begrüßung des Zaren in Potsdam bemerken die „**Nowosti**": Die Erklärung des deutschen officiösen Blattes hat angesichts der derzeitigen politischen Constellation eine enorme Bedeutung. In dem Artikel wird kategorisch gesprochen von dem Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland, welches beiden Mächten die Möglichkeit giebt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln. Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen glückliche Folgen für den Weltfrieden haben müsse. Die so autoritative Mittheilung des deutschen officiösen Blattes sei um so erfreulicher, als sie eine durchaus klare Antwort auf die Fragen des gegenwärtigen geschichtlichen Augenblicks giebt.

Bülow und Murawjew.

Der unmittelbare Meinungsaustausch, der aus Anlaß der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren zwischen dem Staatssecretär des Auswärtigen Grafen v. Bülow und dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Murawjew stattgefunden, hat sich, wie auch die „Nat.-lib. Corr." hört, in der Richtung bewegt und das Ergebniß gehabt, das in der, auch im nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers" abgedruckten officiösen Begrüßung des Zaren dahin umschrieben ist: das Verhältniß zwischen den beiden Mächten sei auf werthvollen Freundschaftsbeziehungen der Herrscherhäuser begründet, und auf dem für beide Länder gleich segensreichen Einvernehmen beruhe, daß die deutsche und russische Macht in Europa friedlich neben einander wirken und sich außerhalb dieses Welttheils vertrauensvoll weiteren Aufgaben zuwenden können.

Ferner liegt eine, wie es scheint, officiöse Kundgebung zu dem Besuche des Zaren wie folgt vor:

Köln, 10. November. Der Besuch des russischen Kaiserpaares am Berliner Hofe wird von der „Köln. Ztg." als vortrefflich verlaufen geschildert. Sowohl das sehr freundschaftliche und ganz zwangslose intime Zusammensein der beiden Kaiserpaare, als auch die Besprechungen zwischen den Ministern v. Bülow und v. Murawjew rücksichtlich aller schwebenden politischen Fragen riefen den Eindruck vollkommener Uebereinstimmung hervor. Es zeigte sich wieder, daß das Zusammengehen zwischen Rußland und Frankreich so wenig ein vertrauensvolles freundschaftliches Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland ausschließt, wie unser Bündniß mit Oesterreich und Italien und unsere normalen Beziehungen zu England. Graf Murawjew hatte nach dem Frühstück bei Bülow eine sehr lange Unterredung mit diesem, über deren Verlauf sich beide Herren sehr befriedigt ausgesprochen haben. Murawjew und Bülow sind aber schon seit Jahren persönlich eng befreundet. **Die Politik des Zaren ist vor allen Dingen eine Politik des Friedens und bestrebt**, dahin zu wirken, daß auch durch die jetzigen Wirren in Südafrika der Weltfriede nicht gestört werde.

Weitere Nachklänge zum Samoavertrage.

Das sind die besten Geschäfte, bei denen beide contrahirenden Theile zufrieden sind. Und zufrieden ist man mit der Samoatransaction bei uns in Deutschland und auch jenseits des Kanals fast einstimmig. Wir haben gestern schon eine Anzahl englischer Preßstimmen citirt und heute kommt eine Kundgebung der maßgebendsten Persönlichkeit Englands, des Premierministers Salisbury, hinzu, wie folgt:

London, 10. November. Bei dem gestrigen Lordmayors-Banket hielt der Premierminister Salisbury eine Rede, in welcher er ausführte, das **Abkommen** mit Deutschland bezüglich **Samoas sei für beide Mächte gleich vortheilhaft. Die Beziehungen zu Deutschland seien so, wie sie sich nur wünschen ließen.**

Wien, 10. Nov. In einer Besprechung des **Samoa-Abkommens** sagt das officiöse „**Fremdenblatt**": Für Deutschland ist es höchst werthvoll, sowohl mit England und, man kann hinzufügen, auch mit Amerika und andererseits mit den benachbarten Reichen wie Rußland gute Beziehungen zu pflegen. Der Tag, der die Veröffentlichung des Samoa-Abkommens und die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nicolaus gebracht hat, verdient in dieser Hinsicht in der politischen Chronik

---

Stark wie das Leben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

56) [Nachdruck verboten.]

Käthe hatte Sophie ins Wohnzimmer geführt und zu sich aufs Sopha gezogen. Sie konnte gar nicht sprechen in ihrer überquellenden Freude. Sie lachte nur immer, sah Sophie an, fiel ihr um den Hals, und schaute sie dann wieder an, voll ungläubiger Seligkeit. „Sind Sie's denn wirklich? Sophie! Sophie!"

„Ja Käthe. Aber was machen Sie denn für Geschichten? Erst schweigen Sie Jahre lang wie ein Stock. Und nun thun Sie, als ob Ihnen Gott weiß was an meiner alten häßlichen Fratze läge!"

„Wie kommen Sie her?" fragte Käthe. „Haben Sie Ihre Millionen schon zusammen? und fangen Sie jetzt an, Troja auszubuddeln?"

Sie konnte scherzen, dieselbe Käthe, die eine solche Nacht hinter sich hatte! Nun auf einmal war's ihr, als wär sie schon über den Berg. Nun winkte das Leben wieder. In den klugen Augen, da lag soviel Kraft — die reichte aus für noch ein paar verzagte Seelen.

Sophie lachte, ihr tiefes, erfrischendes Lachen. „Noch nicht", sagte sie. „Aber der Anfang ist gemacht. Ich bin jetzt Geschäftsinhaberin. Ja Käthe. Wenn Sie mal ein Kattunkleid brauchen — gehen Sie mir nicht vorüber!"

„O Sie Excellenzentochter! Handeln mit Kattun!" Käthe war so übersprudelnd glücklich. „Und Ihre Mutter? Und Gusti? Was sagen die dazu?"

„Ja, sehen Sie, deshalb bin ich hier. Ich will sie mit Sack und Pack nach Berlin holen. Allein bringen sie den Umzug nicht fertig. Vierzehn Tage habe ich Urlaub. Onkel Lebrecht hat mir einen Stellvertreter gesetzt."

„Onkel Lebrecht?"

„Von dem haben Sie noch nicht gehört? Die „Familie" wollte auch nichts von ihm wissen. Er war ihre bête noire. — Nach einer kurzen, verjubelten Leutnantszeit schoß er sich nämlich nicht standesgemäß todt, sondern wurde Kaufmann. Jetzt hat er eine große Kattunfabrik. Nun, vom Onkel Consistorialrath und vom Onkel Ministerialdirector erhielt ich wohl Segen und gute Rathschläge, aber kein Geld. Da ging ich endlich zum Onkel Lebrecht. Er hatte sich zwar verschworen, jeden einzigen von der „Familie", der ihm vor's Gesicht käme, die Treppe hinab zu werfen. Bei mir hätte er's auch beinah probirt. Aber der verwandte Zug wurde ihm noch rechtzeitig klar. Nun, er hat mir jetzt eine Niederlage seiner Fabrikerzeugnisse eingerichtet. Und ich kann endlich d'ran denken, Mutter und Gusti aus ihrer „Verbannung" zu erlösen."

„Verbannung?" fragte Käthe. „Sie haben doch hier eine Rolle gespielt.

Sophie lachte. „Für den Ehrgeiz meiner Mutter genügt das auf die Dauer nicht. Und Gusti — nun, sie hofft wohl auf neue „Chancen" in einem Milieu, wo ihr Alter ihr nicht so genau nachgerechnet werden kann."

Sophie war ein wenig ernst geworden. Sie seufzte. „So etwas Trostloses, Käthe, wie das Leben dieser beiden Frauen! Seit damals Ihr Bruder „abgesprungen" ist — meine Mutter schrieb es mir voll flammender Entrüstung — hat die arme Gusti keinen einzigen Anbeter mehr gehabt. Sie ist allmählich ganz petrificirt. Ihre einzige Leidenschaft ist Schlagsahne, und sie essen die ganze Woche erbärmlich, um sich Sonntags eine süße Speise leisten zu können. Außerdem strickt sie Topflappen, Nachtfußsäcke, Kniewärmer und andere Dinge, auf die ein anderer Mensch garnicht kommt. Und mit fünfunddreißig Jahren! In dem Alter, wo ein junger Mann erst anfängt zu leben, wo er nach den jahrzehntelangen Vorbereitungen endlich dazu kommt, etwas zu leisten!"

„Und Ihre Mutter?" fragte Käthe. Sie war so ganz heraus aus allem, was sich im Städtchen begab.

„Meine Mutter", sagte Sophie voll Ueberwindung, „nun, die häkelt in ihren Mußestunden — Bettdecken. Die hat nämlich nur Mußestunden. Da schafft sie denn eine im Jahr. Die Onkels, Tanten, Nichten und Neffen sind schon beinah alle damit versehen. Und nebenbei beklagt sie sich über Zurücksetzung, Undank, das Ueberwuchern der bürgerlichen Elemente — überhaupt den Rückgang geordneter Zustände. Das Furchtbarste ist ihr aber die Nachbarschaft. Acht Rangen, Kinder einer Wäscherin, die den ganzen Tag auf Arbeit ist. Der Mann, arger Säufer, steckt im Werkhause. Und meine arme Mutter ist verdammt, am Fenster sitzend und häkelnd, mit anzusehen, wie die verwahrloste Brut sich den Tag über herumtreibt und böse Streiche ausübt. Selbst die Kleinsten, zwei- und dreijährige Knirpse, sind schon so in Grund und Boden verdorben, daß sie nicht einmal vor einer Generalin Respect haben."

Sophie hielt inne, wie zornig über sich selbst. „Ein pietätvolles Frauenzimmer bin ich, nicht wahr?" lachte sie dann ironisch. „Die Mutter — das Höchste, — die Schwester, das Liebste, Nächste, Innigste! Und ich sah immer nur die Kluft zwischen uns! Als sie mir vorlamentirten, welch ein entsetzliches Martyrium der Anblick dieser ungewaschenen, zerlumpten Geschöpfe für sie sei — da hab ich sie angeschrien: Wascht sie doch! Flickt ihnen doch die Lumpen! Helft doch dem armen Weibe, das für Brod sorgen muß, weil der „Ernährer" es nicht thut! Ihr habt ja weiter in der Gottes Welt nichts zu thun!" — Na, da hätt ich's bald wieder mit ihnen verdorben. Sie waren sehr entrüstet, daß sie dem lieben Gott ins Handwerk pfuschen sollten, der es so weise eingerichtet hat mit dem Unterschied der Stände und den „armen" und „reichen" Leuten."

„Und Sie wollen doch mit den beiden Menschen zusammenziehen?" fragte Käthe.

„Es hilft nichts", sagte Sophie ruhig. „Und es wird auch gehn. Ich bin ja jetzt mein eigner Herr, bezahle ihnen die Miethe, steure anständig zum Haushalt bei — da kann ich mir schon den Luxus gestatten, auf meine Façon selig zu werden."

Und Sophie erzählte noch allerlei. Sie sprach fast ausschließlich und knüpfte immer so schnell ein neues Thema an das abgesponnene, daß Käthe mit tiefer Dankbarkeit empfand, Sophie wolle ihr Zeit lassen.

Die Frage: „Und Sie, Käthe?" mußte ja doch einmal kommen. Aber Käthe zitterte davor, wie vor dem Geständniß einer Schmach.

Darum sprach Sophie so voll rückhaltloser Offenheit. Sie wollte erst wieder das Vertrauen erwecken, das die Beichte zu einer Wohlthat macht. In ihrer eigenen klaren Natur war auch nicht eine dunkle Stelle, die sie hätte verbergen müssen. (Fortsetzung folgt.)

ganz besonders verzeichnet zu werden. Wir können dies in Oesterreich-Ungarn angesichts des freundschaftlichen Verhältnisses unserer Monarchie zu Rußland und England mit doppelter Genugthuung constatiren, denn **nichts kann uns erwünschter sein, als wenn unser Verbündeter mit uns befreundeten Mächten in bestem Einvernehmen steht.**"

Auch in der deutschen Presse tönt das Echo des frohen Ereignisses noch überall nach. Die „Berl. Neuest. Nachr." constatiren die fast ungetheilt günstige Aufnahme des Abkommens und sagen, es sei der sehnliche Wunsch weiter Kreise des deutschen Volkes nach dem Besitz von Samoa nahezu vollständig in Erfüllung gegangen.

Eine sehr komische Rolle spielen dabei die **Alldeutschen.** Diese Kreise bilden sich, wie ein Artikel der „Tägl. Rundschau" verräth, allen Ernstes ein, ihnen wäre eigentlich der Erfolg zu danken. Es habe, erzählen sie, in voriger Woche festgestanden, daß der deutsche Anspruch auf die Samoa-Inseln gegen die englischen Gilbert- und Salomons-Inseln abgetreten worden sei; da aber sind die Alldeutschen mit „Leitauffätzen" voll Entrüstung dazwischen gefahren, Graf Bülow hat sich eines Besseren besonnen, die Engländer wurden ängstlich, und so haben wir die Samoa-Inseln, die in der vorigen Woche verloren waren, in dieser Woche als deutsches Eigenthum erhalten! In so wenigen Tagen haben die alldeutschen „Leitaufsätze" bewirkt, was das Auswärtige Amt Monate lang vergeblich erstrebt hatte! Ist das nicht großartig?

Die **Telegramme, welche der Colonialrath** in seiner gestrigen Sitzung an den Kaiser und den Staatssecretär v. Bülow gerichtet hat, lauten wie folgt:

An den Kaiser:

„Euere kaiserliche und königliche Majestät wollen die unterthänigste Huldigung und den tiefgefühlten Dank des heute zusammengetretenen Colonialrathes allergnädigst entgegennehmen, nachdem es Euerer Majestät zielbewußten und kraftvollen Regierung trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten, die fast unüberwindlich schienen, gelungen ist, die Hauptinseln der Samoa-Gruppe Upolu und Sawaii für Deutschland zu erwerben und damit den langwierigen Samoastreit zu Euerer Majestät unvergänglichem Ruhm und zur Ehre der deutschen Nation zu beenden.

Ist doch der Name Samoa unauflöslich mit den ersten Anfängen der deutschen Colonialbewegung verknüpft. Dort war es, wo deutsche Großkaufleute mit kühnem Unternehmungsgeist dem nationalen Handel und unserer Schiffahrt die weiten Gebiete des Großen Oceans erschlossen haben, die heute bereits einen Mittelpunkt des colonialen Interesses und überseeischen Verkehrs bilden. Aber nicht allein deutsche Pionierarbeit und deutscher Fleiß haben diese fernen Inseln uns zu eigen gemacht, das deutsche Blut unserer braven Seeleute, das dort für Kaiser und Reich geflossen ist, ließ im deutschen Volk den Gedanken an ein Aufgeben Samoas nicht aufkommen. Nun brauchen die tapferen, dort gefallenen Männer nicht in fremder Erde zu ruhen.

Der deutsche Colonialrath aber darf es nicht unterlassen, Euerer kaiserlichen und königlichen Majestät seine unterthänigsten Glückwünsche zu dieser glänzenden neuen colonialen Erwerbung auszusprechen und in tiefster Ehrerbietung Euere Majestät zu bitten, die Versicherung des unerschütterlichen Vertrauens zu Euerer Majestät weiser Regierung huldvollst entgegennehmen zu wollen.

Im Auftrage der Mitglieder des Colonialraths
Wilhelm Fürst zu Wied."

An den Grafen Bülow:

„Hocherfreut über die Kunde von der glücklichen Erwerbung der beiden Samoa-Inseln Upolu und Sawaii für Deutschland kann der heute hier versammelte Colonialrath nicht unterlassen, Euere Excellenz, als den bewährten Leiter der auswärtigen Reichspolitik, für diesen glänzenden colonialpolitischen Erfolg, der sich zugleich als eine echt volksthümliche That darstellt, auf das wärmste zu beglückwünschen.

Euere Excellenz wollen gestatten, daß der Colonialrath angesichts der überaus großen Schwierigkeiten, welche die deutsche Diplomatie bei der Durchführung der Erwerbung der Samoa-Inseln zu überwinden hatte, von neuem versichert, daß Euere Excellenz das volle und ungetheilte Vertrauen aller colonialen Kreise unseres Vaterlandes besitzen.

Im Auftrage der Mitglieder des Colonialraths
Wilhelm Fürst zu Wied."

*

Hamburg, 10. November. Die Handelskammer richtete an den Kaiser ein Danktelegramm wegen des Samoa-Vertrages.

Der neue Marineetat.

Berlin, 9. Nov. In dem Marineetat für 1900 beträgt das Ordinarium ca. 74 Millionen. Beim Kapitel „Geldverpflegung" treten in Folge des Flottengesetzes hinzu 1 Viceadmiral, 3 Capitäne zur See etc. Für Schiffsbauten sind angesetzt ca. 49 Millionen, darunter im Extraordinarium, wie früher schon gemeldet: erste Bauraten für zwei Linienschiffe, einen großen, zwei kleine Kreuzer, ein Kanonenboot und eine Torpedoboots-Division. Ferner zum Bau von zwei großen Trockendocks in Wilhelmshaven. (Die Kosten für den Bau eines Bassins der kaiserlichen Werft in Danzig sind bereits gemeldet.)

Ueber die Flottenvorlage,

welche dem Reichstage zugehen soll, ist bekanntlich von dem Bundesrath noch kein Beschluß gefaßt. Ein bestimmter Gesetzentwurf liegt demselben auch noch nicht vor. Nur so viel scheint innerhalb der Reichsinstanzen, welche mit der Vorbereitung der Vorlage befaßt sind, vorläufig unter Zustimmung des Kaisers vereinbart zu sein, daß die Bindung, welche das Flottengesetz von 1898 enthält, aufgehoben und — wie wir bereits mitgetheilt haben — eine neue zeitliche Bindung in Bezug auf die Fertigstellung der verstärkten Flotte nicht vorgeschlagen werden soll. Dagegen wird in Aussicht genommen — so wenigstens verstehen wir, was bisher in weitere Kreise gedrungen ist — sich mit den gesetzgebenden Factoren in bindender Form über das Maß der Flottenverstärkung (zunächst ein drittes Geschwader und später ein viertes von Linienschiffen statt der acht Küstenpanzerschiffe der Siegfriedklasse) zu verständigen. Die Frage über den Zeitpunkt der Inangriffnahme der einzelnen Schiffsbauten soll der jährlichen Etatsfeststellung vorbehalten werden. Wann die Flottenvorlage an den Reichstag kommen wird, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls dürfte die Frage schon bei der ersten Etatsberathung, also vor den Weihnachtsferien, zur Verhandlung kommen und den Ministern Gelegenheit für die allgemeine Begründung der verlangten Flottenverstärkung gegeben werden.

Dr. Bosse und die Lehrerschaft.

Den Minister Herrn Dr. Bosse hat die preußische Lehrerschaft nur ungern aus seinem Amte scheiden sehen. Wenn die liberale Presse und mit ihr wohl die überwiegende Mehrzahl der Lehrer auch oft Veranlassung gehabt hat, während der Ministerschaft Dr. Bosses gegen manche offene Begünstigungen der Orthodoxie durch Hrn. Dr. Bosse Front zu machen, so darf Herrn Dr. Bosse doch nicht die Anerkennung versagt werden, daß er, zumal in den letzten Jahren, für die Wünsche der Lehrer bezüglich der Aufbesserung ihrer materiellen Lage mit Entschiedenheit und Einsetzung seiner Persönlichkeit eingetreten ist. Es ist daher begreiflich und für die Lehrerschaft nur ehrend, wenn sie — wie dies in den letzten Wochen mehrere Provinziallehrer-Vereine gethan haben — Herrn Dr. Bosse für die Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft ihren Dank abstattet. Daß Herrn Dr. Bosse das Scheiden aus seinem Amt nicht leicht gefallen sein mag, lassen folgende Sätze eines Antwortschreibens auf eine Dankadresse des Allgemeinen schleswig-holsteinischen Lehrervereins erkennen:

„Möge die Zukunft bald und gedeihlich vollenden, was mir zum Heil der Volksschule und zum Wohl ihrer Leiter und Lehrer nur anzufangen und vorzubereiten vergönnt gewesen ist. Nie werde ich aufhören, mit der Volksschule und unserem Lehrerstande mich auf das innigste verbunden zu fühlen."

Wir hoffen, daß der neue Cultusminister, Herr Dr. Studt, von den gleichen Gefühlen für Volksschule und Lehrer beseelt ist.

Ein starkes Stück von Bureaukratismus

berichtet die „Berl. Morgenztg.". Der Staatssecretär des Reichspostamtes, Herr v. Podbielski, will die Fernsprech-Automaten, die sich in Berlin großen Zuspruchs erfreuen, auch auf den Bahnhöfen aufstellen lassen, denn gerade auf den Bahnhöfen ist solch eine Einrichtung am nothwendigsten. Die Eisenbahnverwaltung begehrt nun aber von der Postverwaltung die Zahlung einer Pacht für das Aufstellen der Automaten. Der Generalpostmeister will sich zu dieser Leistung nicht verstehen, indem er darauf hinweist, daß die Post doch nicht einer staatlichen Verwaltung eine Erlaubniß bezahlen könne, welche die Post von dem Bürgersmanne ohne Entgelt erhalte. Würde die Post der Eisenbahn für das Aufstellen der Automaten etwas bezahlen, so wäre das eine Einladung für die Bürger, für gleiche Erlaubniß ebenfalls Bezahlung zu verlangen. Die Eisenbahnverwaltung läßt dieses Bedenken nicht gelten und beharrt auf ihrer Forderung. Auch der Staatssecretär des Reichspostamtes verharrt bei seiner Auffassung und so unterbleibt einstweilen das Aufstellen von Fernsprech-Automaten auf den Bahnhöfen. Das Publikum ist der leidtragende Theil.

Das ist wirklich ein starkes Stück von Bureaukratismus, das niemand verstehen kann. Und was hat der Staat davon, wenn der Eisenbahnfiscus die verlangte Gebühr vom Postfiscus wirklich bekäme? Keinen Deut. Die ganze Geschichte sieht nicht nach dem „Zeitalter des Verkehrs", wohl aber nach dem des Zopfes aus.

Die Complotangelegenheit vor Gericht.

Gestern begannen in **Paris** die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes. Unter großem Andrang des Publikums wurde um 1 Uhr die Sitzung eröffnet, nachdem der Vorsitzende Fallières in Begleitung der Staatsanwälte in den Sitzungssaal eingetreten war. Fallières ließ dann die Angeklagten in den Saal führen. Dieselben erschienen unter Bedeckung von Soldaten der Garde Républicaine. Hierauf wurde zum Namensaufruf der Senatoren geschritten, auf welchen 15 Senatoren nicht antworteten. Dann rief Fallières die 14 Angeklagten auf, welche alle laut antworteten. Als Déroulède bezüglich seines Standes befragt wurde, erwiderte er, er sei Vertheidiger der Rechte des Volkes. Der Gerichtsschreiber verlas dann die Verfügung, durch welche die Angeklagten vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden und begann weiter die Verlesung der Anklageacte. Diese Verlesung wurde um 3½ Uhr ohne Zwischenfall beendigt. Der Vorsitzende ließ dann die Angeklagten abführen, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung um 4¼ Uhr Nachmittags wurden die Angeklagten hereingeführt. Mehrere Rechtsanwälte brachten Anträge ein, in denen sie verlangen, daß die Senatoren, die in der am 18. September stattgehabten Sitzung des Staatsgerichtshofes nicht anwesend waren, auch an den gegenwärtigen Verhandlungen nicht Theil nehmen könnten. Der General-Staatsanwalt erklärte, er überlasse die Beurtheilung dieser Angelegenheit dem Staatsgerichtshofe. Fallières sagte, der Gerichtshof werde hierüber sofort im Berathungszimmer berathen und vertagte alsdann die öffentliche Sitzung auf morgen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Zeugen, etwa 400 an der Zahl, welche während der Verhandlung gelärmt hatten, ließ man nur in Gruppen zu 10 Personen den Saal verlassen. In den Straßen um das Palais de Luxembourg herrschte, wie schon gemeldet, Ruhe. In geheimer Berathung, welche um 6 Uhr beendet war, wurden die Anträge der Advocaten mit 180 gegen 60 Stimmen angenommen. Fallières hatte sich gegen dieselben ausgesprochen.

Der Krieg in Südafrika.

„150 000 Basutos, die glänzendsten, wildesten und blutdürstigsten Reiter der Welt, haben sich erhoben und fallen den Oranje-Boeren in Rücken und Flanke!" Mit diesen Worten hat vor einigen Tagen in London die kleine Chauvinistenpresse die Erhebung der Basutos, oder, wie eines derselben es nennt, „das Loslassen der schwarzen Kriegshunde" angekündigt. Die bessere englische Presse begnügt sich damit, diese Meldung mit verlegener Reserve aufzunehmen, um Anstrengungen zu machen, die „schwarzen Kriegshunde" von sich abzuschütteln. Bekanntlich tauchte dieselbe Nachricht schon gleich nach Beginn der Feindseligkeiten auf. Alle diese Nachrichten erwiesen sich aber nur zu bald als frei erfundene Preßmanöver, um das Odium a priori von sich abzuwälzen, die wilden oder halbwilden Eingeborenenstämme gegen die weißen Boeren losgelassen zu haben. Was diesmal Wahres an der angeblichen Erhebung der Basutos ist, läßt sich zur Stunde natürlich nicht feststellen. Da die Basutos noch vor fünf Tagen nach denselben englischen Blättern „friedlich ihrer Feldbestellung oblagen", und die Verbindung mit dem Basutolande auf Schiene wie Draht so gut wie abgeschnitten ist, so darf man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß auch jetzt wieder lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens ist und daß die Nachricht gar nicht aus Südafrika kommt, sondern in London zum Besten des Straßenverschleißes der Hetzpresse creirt wurde.

Salisbury über den Krieg.

London, 10. Nov. Auf dem gestrigen Lordmayors-Banket sprach sich der Premierminister Salisbury in seinem Toast über den Krieg wie folgt aus:

Der **südafrikanische Krieg** sei der einzige Punkt in den Beziehungen Englands zu anderen Nationen, auf den irgend ein Ausspruch der Befürchtung oder Zweifel Anwendung finden könnte. Salisbury betonte beständig die Stärke der zunehmenden guten Beziehungen und die herzlichen Gefühle gegenüber den **Unionstaaten** und erklärte betreffs des **Samoa-Abkommens** Samoa sei nicht um seiner selbst willen von Bedeutung, sondern darum, weil es einen Gegenstand des Streites ausmachte zwischen England und der Nation (Deutschland), **deren Wohlwollen England sehr hoch schätze. Die Lage zeige, daß die Beziehungen Englands zu Deutschland im gegenwärtigen Zeitpunkte so seien, wie England nur wünschen könne.** Salisbury sprach schließlich über den Krieg in Südafrika. **Der Rebel batire von dem unseligen Uebereinkommen von 1881 und 1884 zurück,** wodurch England den offenbar feindselig gesinnten Gemeinwesen gestattete, Kriegsvorräthe gegen England anzuhäufen. Es sei zu erwarten, daß die Engländer bis zum Eintreffen der Verstärkungen sich aus Natal würden zurückzuziehen haben. Er sei überzeugt, daß von keiner Regierung der Welt die Absicht einer **Hineinmischung** gehegt werde. Nach den internationalen Rechten würden die Mächte das Recht der Intervention nicht besitzen. Salisbury schloß mit der Versicherung, England werde sorgen, daß der Ausgang des Kampfes den Gebieten, wo er wüthe, eine gute Regierung bringen und die Sicherheit gegen die Wiederkehr der Gefahr eines Conflicts sowie die Sicherheit für die Wiederherstellung des **Friedens** in Südafrika schaffen werde.

Dem Banket wohnten u. a. bei: der Staatssecretär für Indien, George Hamilton, der Handelsminister Ritchie, der schwedisch-norwegische, der serbische, der belgische und der argentinische Gesandte.

Die neuen Mobilisirungen.

London, 10. November. Die hiesigen Zeitungen melden, daß in Woolwich und Davenpark amtliche Befehle zur sofortigen Mobilisirung von **Belagerungsgeschützen** eingelaufen sind.

Bei dem gestrigen Lordmayors-Banket erklärte Feldmarschall **Wolseley** in Beantwortung eines Toastes auf die Armee, die **irregulären Streitkräfte** in Südafrika hätten sich würdig erwiesen, den Platz neben der regulären Armee bei der Vertheidigung des Reiches einzunehmen. Alsdann fügte der Redner hinzu, es sei heute ein Befehl ergangen, eine **weitere Armeedivision zu mobilisiren.** Die Verwaltung sei im Stande, nöthigenfalls ein zweites Armeecorps zu mobilisiren.

Das neu zu mobilisirende **zweite englische Armeecorps** würde rund 40 000 Mann stark sein und aus 30 Bataillonen Infanterie, 3 Batterien reitender Artillerie, 18 Batterien Feldartillerie und 10 Regimentern Cavallerie bestehen. Hierzu treten die gewöhnlichen Contingente des Geniecorps, die Verpflegungs- und Sanitätstruppen. Sobald die Mobilisation erfolgt ist, gehen die Truppen nach dem Lager von Aldershot, wo die Vorbereitungen zu ihrem Empfange bereits getroffen sind. Dort bleiben sie, mit Ausnahme einer Division, die sofort nach Südafrika geht. Die drei übrigen Divisionen bilden eine Ersatztruppe. Bemerkenswerth scheint die kolossale Anzahl von Cavallerie, aus der nach der Natur der Kriegsart eine besondere Cavallerie-Division gebildet werden soll.

Der Truppentransport.

Der Dampfer „Roslin Castle" ist gestern in Capstadt mit zwei Bataillonen Infanterie und einer Abtheilung Offiziere eingetroffen.

London, 10. November. Nach einer amtlichen Meldung sollen die an Bord des bei den Capverdischen Inseln von einer **Havarie** betroffenen **Transportschiffes „Persia"** befindlichen **Truppen** auf den am 14. November abgehenden Dampfer „Goth" gebracht werden.

Die Eigenthümer des Transportschiffes „Canning" erklären, daß eine **Explosion** auf dem Schiffe nicht stattgefunden hat. Eine Matte fing Feuer, welches alsbald gelöscht wurde. Ein Schaden ist für das Schiff nicht entstanden.

Ueber die Lage bei Ladysmith

liegt auch heute nichts von besonderer Bedeutung vor. Amtlich wird aus Ladysmith vom 7. d. M. gemeldet: Am Sonntag und Montag war alles ruhig. Der Feind hat das Bombardement heute wieder aufgenommen; einen Schaden hat dasselbe nicht angerichtet.

Trübe klingt folgende private Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Estcourt vom 6. d.: Der Besitzer des Eisenbahn-Hotels in Ladysmith ist hier eingetroffen und berichtet, daß die Boeren fortfahren, die Stadt zu beschießen. **Keines der britischen Geschütze scheine im Stande, den Belagerungsgeschützen der Boeren Stand zu halten.**

Wenn das richtig ist — wie lange wird sich dann Ladysmith überhaupt noch halten können? — Ferner wird endlich nun auch englischerseits der Verlust von Colenso zugegeben:

London, 10. November. Nach einer Nachricht des Reuter'schen Bureaus aus Estcourt vom 6. November steht es jetzt fest, **daß Colenso im Besitz der Boeren** ist.

Züge aus den Gefechten um Ladysmith.

Einem Berichte der „Daily Mail" aus Ladysmith entnehmen wir folgende einzelne Züge:

Die Offiziere hatten auf Nicholsons Nek große Mühe, ihre Leute zum Einstellen des Feuers zu bewegen. Wäre der Kampf weiter fortgesetzt worden, so hätte er damit geendet, daß Alle getödtet worden wären. Ein Mann entkam beim Platzen einer Granate auf höchst wunderbare Weise. Die Splitter der Granate flogen rings um ihn herum, auf der einen Seite machte sie aus seinem Bajonnet einen richtigen Korkzieher, ein Stück der Granate durchbohrte auf der anderen Seite seine Wasserflasche, aber der Mann selbst entkam unverletzt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Boeren (bei Nicholsons Nek) mit großer Präcision feuerten. In demselben Augenblicke, wo einer unserer Soldaten seinen Kopf emporhob um zu sehen, wo der Feind war, fiel er auch schon, mit einer Kugel durch den Kopf, todt hin. Nach dem Kampfe bewiesen die Boeren den verwundeten Soldaten ebenso wie den unverwundeten große Freundlichkeit, und das hat ihnen Ausdrücke hohen Lobes eingetragen. Sie holten Wasser für unsere Verwundeten und gaben ihnen Decken. Sie fingen Maulthiere ein, um die Verwundeten darauf wegtragen zu lassen, und suchten Gewehre, um daraus Arm- und Beinschienen zu machen. Einige Boeren baten die Soldaten um ihre gestickten Gürtel als Andenken an den großen Sieg, aber als ihnen gesagt wurde, daß sich in vielen Gürteln Geld befinde, der Sold der Soldaten, da bestanden sie nicht mehr auf ihrer Bitte. Einige der Verwundeten warfen ihr Geld hin, aber die Boeren wollten es nicht nehmen.

Der Zug nach Pietermaritzburg,

den eine Boerencolonne unter dem Befehl des Generals Lucas Meyer unternommen hat, erregt das Bedenken der Engländer in hohem Grade. In Pietermaritzburg herrscht so wie so schon große Unordnung durch die vielen dort aus Colenso angekommenen Flüchtlinge. Nach einer Capstädter Meldung sind es fünf Eisenbahnzüge voll Menschen. Alle öffentliche Gebäude und zahlreiche Privathäuser mußten zur Unterbringung der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden.

Aus der Delagoabai.

London, 10. November. Der „Times" wird aus Lorenzo Marquez vom 6. November gemeldet: In der Delagoabai halten sich zahlreiche **Geheimpolizisten** auf, welche über die Bewegungen der britischen Reichstruppen Erkundigungen einziehen. Der **Telegraphendraht** zwischen der **Delagoabai und Pretoria** ist nicht abgeschnitten, sondern während eines Orkans zerstört worden.

Die gefangenen Boeren.

Capstadt, 6. November. Die Meinung ist hier unzweifelhaft vorherrschend, daß die Bewunderung, welche durch den Muth der Boeren bei den letzten Kämpfen hervorgerufen wurde, eine vortreffliche Vorbedeutung für eine günstige und friedliche Beilegung bilde. (Dunkel ist der Rede Sinn!) Die gefangenen Boeren sind jetzt an Bord des Kriegsschiffes „Penelope" in Simonstown untergebracht. Es ist ihnen gestattet, Besuche zu empfangen. Sie drücken alle ihre Dankbarkeit für die freundliche Behandlung aus und zollen der Leistungsfähigkeit der britischen Artillerie hohe Anerkennung.

Ueber die Belagerung von Kimberley

wird aus Oranjeriver vom 6. d. Mts. gemeldet: Die Kimberley belagernden feindlichen Truppen sind um 2000 Mann verstärkt worden, so daß die gesammte Streitkraft der Boeren vor Kimberley sich jetzt auf fast 6000 Mann beläuft. Die Boeren fahren fort, die Farmen zu plündern und haben in der Umgebung von Kimberley befindliche, Kaufleuten aus Kimberley gehörige Güter, die auf 5400 Pfund Sterling geschätzt werden, weggenommen, um zu verhindern, daß sie in die Stadt gelangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Staatssecretär **v. Bülow** wird den Kaiser auf seiner Reise nach England begleiten auf eine in den letzten Tagen eingetroffene Einladung der Königin Victoria hin. Der Kaiser wird ferner auch von dem Militärattaché bei der hiesigen großbritannischen Botschaft, Oberstleutnant Grierson, begleitet sein. Für den Aufenthalt in Windsor sind fünf Tage vorgesehen. Den Besuch auf dem Landsitze Lord Lonsdales wird der Kaiser ohne seine Gemahlin ausführen, die mit ihren beiden jüngsten Kindern inzwischen bei der Königin Victoria verbleiben wird.

Berlin, 9. Nov. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung gemäß dem Magistratsantrage **30 000 Mk.** für die **Ueberschwemmten** Baierns, 20 000 Mk. für die Ueberschwemmten in Oesterreich.

* **[Ueber die Abreise des russischen Kaiserpaares]** werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Eine Stunde früher, als ursprünglich beabsichtigt war, trat das Zarenpaar die Heimreise an. Um 9 Uhr geleitete Kaiser Wilhelm seine Gäste zum Bahnhof. Der Zar trug wiederum die Paradeuniform des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, die Zarin erschien in dunkler Toilette, Kaiser Wilhelm in der Uniform seines russischen Kaluga-Regiments. Der Hofzug, in welchem man die russischen Köche munter hantiren sah, schob sich langsam heran. Ein kurzer huldvoller Abschied von der nächsten Umgebung Kaiser Wilhelms, dann bestieg das Zarenpaar den Zug. Kaiser Wilhelm stieg zur allgemeinen Ueberraschung in dasselbe Abtheil ein. Um 9 Uhr 10 Minuten rollte der Zug geräuschlos aus der Halle. Wie schon erwähnt, geleitete der Kaiser seine hohen Gäste bis zum Bahnhof Charlottenburg. Dort hatte das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment, dessen Chef der russische Kaiser ist, und das zweite Garde-Dragoner-Regiment, dessen Chef die Zarin, Aufstellung genommen. Wiederum hatte das Alexander-Regiment die Ehrenwache, welche die fridericianischen Blechmützen trug, gestellt. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, intonirte die Regimentsmusik die russische Volkshymne. Der Zug hielt einen Augenblick. Die Offiziere beider Regimenter überreichten der Kaiserin ein prachtvolles Blumenarrangement. Dann verabschiedete sich der Kaiser mit Umarmung und Kuß. Noch im Coupé stehend, salutirte er nochmals das Zarenpaar. Unter den Klängen des russischen Volksliedes und den donnernden Hochrufen der Regimenter, in welche sich stürmische Zurufe des zahlreich versammelten Publikums mischten, verließ der Zug die Halle. Der Kaiser kehrte sofort mittels Sonderzuges nach der Wildparkstation zurück.

* **[Allgemeiner Handwerkertag.]** Bald nachdem die auf Grund des Gesetzes vom 26. Juli 1897 eingeführte Handwerksorganisation zum Abschluß gediehen sein wird, was voraussichtlich mit der Errichtung der Handwerkskammern am 1. April 1900 der Fall sein wird, gedenkt das gesammte Innungshandwerk einen allgemeinen Handwerkertag abzuhalten und auf ihm die dann geschaffene Organisation einer Besprechung zu unterziehen. Der nächste allgemeine Handwerkertag würde demnach etwa um die Mitte des nächsten Jahres stattfinden.

* **[Die Remscheider Militärbefreiungsaffaire]** zieht immer weitere Kreise. Neuerdings wurde, wie man der „Volksztg." von dort schreibt, ein Agent verhaftet, der im 66. Lebensjahre steht und in die Affaire verwickelt sein soll. In **Solingen** wurde in der vorigen Woche aus demselben Grunde ein junger Mann verhaftet. Bis vor kurzem hatten sich die Verhaftungen noch auf Remscheid und Umgegend erstreckt. Es scheint demnach, daß die Macher ein weites Feld für ihre Thätigkeit gefunden haben. Das Ende der Untersuchung ist noch gar nicht abzusehen. Die Untersuchung wird nach wie vor in geheimster Weise geführt.

Potsdam, 9. Nov. Heute Vormittag fand die Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison in Anwesenheit des **Kaisers und des Kronprinzen von Schweden** statt. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache und begab sich später mit dem Kronprinzen zur Besichtigung der Garnisonkirche, um sodann im Offiziercasino des 1. Garderegiments das Frühstück einzunehmen. Der Kaiser und der Kronprinz von Schweden fuhren Nachmittags $8^1/_4$ Uhr mittels Sonderzuges von der Wildparkstation zur Jagd nach Letzlingen.

Kiel, 9. Nov. Die **Kaiserin** traf heute Nachmittag 3 Uhr hier ein und fuhr im offenen Hofwagen in das königliche Schloß.

Flensburg, 9. Nov. Bei der **Landtags-Ersatzwahl** für Jebsen wurde der **Candidat der liberalen Parteien Professor Metger** mit sieben Stimmen Majorität gewählt.

Düsseldorf, 8. Nov. Heute fand hier die dritte Generalversammlung des **Rheinischen Vereins zur Besserung des Arbeiter-Wohnungswesens** statt. Auf eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Landesraths Brandts, erwiderte Geh. Ober-Regierungsrath Maubach, der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben bringe den Bestrebungen des Vereins nach wie vor das größte Interesse entgegen; den Worten würden auch bald Thaten folgen, und man werde bald von **Maßnahmen** hören, welche die **Regierung auf dem Gebiete des Arbeiter-Wohnungswesens** treffen werde. Nach einer Reihe von Vorträgen wurde die Versammlung geschlossen.

München, 9. Nov. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Abgeordnetenkammer über die Politik der baierischen Regierung führte der **Finanzminister v. Riedel** gegenüber dem Abgeordneten v. Vollmar aus, er stelle sich eine **Reichsfinanz-Reform** derart vor, daß die Einzelstaaten von der Besorgniß befreit würden, möglicherweise Millionen an die Reichskasse als Matricularbeiträge abführen zu müssen. Jetzt müsse die Finanzgebahrung der Einzelstaaten wegen der Rücksicht auf das Reich sehr vorsichtig sein. In Bezug auf die Miquel'sche Finanzreform erklärte der Finanzminister weiter, es sei nicht beabsichtigt, das Budgetrecht des Reichstags einzuschränken. Die Einführung von directen Reichssteuern würde Collisionen mit der Landesbesteuerung herbeiführen und die Autonomie der Einzelstaaten sowie der gesetzgeberischen Factoren wesentlich beeinträchtigen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Nov. Wie die „Neue Freie Presse" aus **Böhmisch Brod** meldet, wurden gestern dort die **Demonstrationen fortgesetzt**. Ein Reservist, welcher sich bei der Controlversammlung mit „Zde" meldete, wurde verhaftet und wegen Vergehens gegen die Subordination dem Militärgericht Josephstadt eingeliefert. Derselbe mußte durch vier Gendarmen und einen Zug Dragoner zum Bahnhof escortirt werden. Die gesammte tschechische Bevölkerung gab ihm dabei das Geleit; die Frauen überschütteten ihn mit Blumen.

Wien, 9. Nov. Am Schluß der Debatte über die Interpellationsbeantwortung betreffend die **Ausschreitungen in Mähren** führte heute im **Abgeordnetenhause** Berner (Socialdemokrat) in fast dreistündiger Rede aus, die Ursache der Kundgebungen sei die Empörung des mährischen Volkes wegen seiner Ausbeutung durch die Juden; **die Kundgebungen hätten keinen politischen, sondern antisemitischen Charakter.** Während der Rede Berners kam es zu einer heftigen Scene zwischen dem christlich-socialen Prohazka und dem Socialdemokraten Resel. Nach Berner sprach Türk, welcher gleichfalls bestritt, daß die Unruhen in Mähren einen politischen oder nationalen Charakter getragen hätten, sie seien antisemitischer Natur gewesen. Seine Partei werde sich mit den Tschechen niemals versöhnen; die Deutschen könnten nur das erreichen, was sie sich erkämpfen; die Deutsch-Radicalen würden nie Opportunitätspolitik treiben. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen.

Krakau, 9. Nov. Nach einer **antisemitischen Versammlung** kam es gestern Abend zu **Straßenexcessen**. Der Versuch der Ruhestörer, in das Judenviertel einzudringen, wurde von der Polizei zurückgewiesen.

Lemberg, 9. Nov. In dem **Prozeß** wegen der Veruntreuungen in der **galizischen Sparkasse** wurde heute nach mehrwöchigen Verhandlungen das Urtheil gesprochen. Die Jury verneinte sämmtliche Schuldfragen, worauf alle Angeklagten **freigesprochen** wurden.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Nach einem in den Wandelgängen des Palais Bourbon umlaufenden Gerücht soll die Regierung beabsichtigen, einen **Amnestieantrag** einzubringen bezüglich aller Angelegenheiten, die mit der **Dreyfus-Sache** in Verbindung stehen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. November.

Wetteraussichten für Sonnabend, 11. Nov., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, vielfach Nebel; feuchte Luft. Ziemlich milde.

* **[Schießübung.]** Mit dem gestrigen Tage hat das gefechtsmäßige Schießen des Füsilier-Bataillons Grenadier-Regiments Nr. 5 auf dem Schießplatz in Gruppe sein Ende erreicht; die Schießübung des ersten Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 128, welches am 8. begonnen hat, dauert bis morgen, Sonnabend, den 11. d. Mts. Am Montag, den 13. d. Mts., beginnt in Gruppe das Gefechtsschießen des zweiten Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 128, welches bis zum 16. d. Mts. dauert.

* **[Neuer Dampfer.]** Der auf der Werft der „Oderwerke" bei Stettin für die Firma Th. Rodenacker in Danzig erbaute, 750 Tons große Frachtdampfer „**Emil Berenz**", der am 26. August d. Js. vom Stapel gelassen wurde, machte vorgestern eine Probefahrt nach dem Haff, die ein in jeder Beziehung zufriedenstellendes Resultat ergab. Der Dampfer, der mit einer Maschine von 600 indicirten Pferdestärken ausgestattet ist, entwickelte eine Fahrgeschwindigkeit von 11 Knoten. Die Ablieferung wird binnen kurzem erfolgen.

* **[Aerztekammer.]** Am 13. d. Mts. findet in Danzig eine Vorstandssitzung der westpr. Aerztekammer statt, in der u. a. der Termin für die im Monat Dezember abzuhaltende Haupt-Versammlung der Aerztekammer festgesetzt werden soll.

* **[Kleinbahn Neustadt-Reckendorf.]** Der Kreistag des Kreises Neustadt hat in seiner Sitzung vom 25. März d. J. den Vorschlag des Kreisausschusses, eine Kleinbahn vom Stationsbahnhof in Neustadt nach Reckendorf **mit einer Spurweite von 75 Zentimeter auszubauen**, verworfen und sich für die Normalspurbahn entschieden. Auf den dahingehenden Subventionirungsantrag des Kreisausschusses hat der Provinzialausschuß beschlossen, die Subventionirung einer Normalspurbahn abzulehnen, dagegen seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung einer Schmalspurbahn auszusprechen. Für die Ablehnung der Normalspurbahn führt der Provinzialausschuß an, der betreffende Kreistagsbeschluß sei lediglich durch die Besorgniß hervorgerufen, daß die erforderlichen Umladungen bei dem Uebergange der Güter von der Normalbahn auf die Schmalspurbahn und umgekehrt die Betriebskosten erheblich vertheuern und die Rentabilität in Frage stellen könnten. Diese Besorgniß sei erfahrungsmäßig nicht begründet. Ferner wird ausgeführt:

Von der ca. 30 Kilometer betragenden Bahnlänge lägen 7 Kilom. mit drei Haltestellen — nämlich Rybienke, Tadden und Lissow — innerhalb der Provinz Pommern im Kreise Lauenburg; ferner liege die Mehrzahl der bei der Bahn interessirten Ortschaften in der Provinz Pommern und schließlich gründe sich die Rentabilitätsberechnung der Bahn zu Zweidrittel auf die Frachten aus der Provinz Pommern. Es müsse daher eine entsprechende Betheiligung des Nachbarkreises und der Nachbarprovinz bei der Finanzirung des Unternehmens gefordert werden.

Die Sache wird den Neustädter Kreistag in seiner auf den 28. d. Mts. anberaumten Sitzung beschäftigen.

* **[Verband ostdeutscher Industrieller.]** Morgen Nachmittag 4 Uhr hält bekanntlich im „Danziger Hof" dieser Verband seine erste jährliche Hauptversammlung ab. An dieselbe schließen sich um 7 Uhr Abends Vorträge der Herren Landtagsabgeordneter H. A. Bueck-Berlin und Director Marx-Danzig über: „Die Hebung der Industrie in den östlichen Provinzen und deren Nutzen für die Landwirthschaft", bei denen auch Nichtmitglieder willkommen sind.

* **[Wie der Bund der Landwirthe arbeitet.]** In der Zeit vom 9. bis 27. November hält der Bund der Landwirthe 99 Versammlungen ab und zwar in den Kreisen Krotoschin 11, Hünfeld 8, Rotenburg 15, Pleschen 10, Rinteln 16, Eschwege 22, in dem westpreußischen Kreise Pr. Stargard, wie schon gestern erwähnt, 17 Versammlungen, nachdem die dreifache Anzahl Versammlungen in den westpreußischen Kreisen Putzig, Tuchel und Briesen soeben absolvirt worden. Ueberall spricht ein von Berlin gesandter Bundesredner über dasselbe Thema. Interessant wäre es, wenn man einen ausführlichen getreuen Bericht über einen solchen Vortrag erhalten könnte. Ueberall erfolgt nach dem Vortrage Aufnahme neuer Mitglieder. Man muß sagen: der Bund läßt sich's etwas kosten. Er hat's ja auch dazu.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 201. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 197 366.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 78 007 82 791 162 930.

42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8644 30 580 30 591 32 178 33 033 37 110 38 627 56 142 69 269 74 001 74 313 79 603 88 823 91 776 92 186 92 648 99 957 103 625 104 234 108 780 117 541 119 418 127 774 130 072 143 027 148 994 159 214 160 291 164 709 174 528 177 028 178 634 183 015 186 985 187 274 200 651 204 261 204 723 205 623 210 566 224 509 224 807.

-r. **[Verein der freisinnigen Volkspartei.]** Im Bildungsvereinshause fand gestern Abend eine Versammlung des Vereins der freisinnigen Volkspartei statt, welche von nur 13 Personen besucht war. Zuerst wurde beschlossen, dem Abg. Richter zu dessen 25jährigem Abgeordneten-Jubiläum, zu dessen Ehre am nächsten Sonntage in Hagen eine große Feier veranstaltet wird, da er den Wahlkreis Hagen-Schwelm während dieser 25 Jahre ununterbrochen im Reichstage vertreten hat, ein Glückwunsch-Telegramm zu senden. Alsdann wurde über die Feier eines Stiftungsfestes berathen und beschlossen, dieses am 1. Februar nächsten Jahres zu begehen. Zur Vorbereitung dieser Feier wurde ein Comité von drei Herren gewählt. Hierauf erstattete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Keruth, Bericht über die Graudenzer Versammlung der Liberalen. Herr Keruth erklärte sich mit allen dort gehaltenen Vorträgen und mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden und hob dabei besonders hervor, daß die Befürchtungen, die Mitglieder der freisinnigen Volkspartei würden dort, da sie sich in der Minorität befinden, nicht gut behandelt werden, unbegründet waren, daß sie im Gegentheil sehr gut behandelt worden seien, was schon aus der Zusammensetzung des Bureaus hervorgehe. Der Berichterstattung folgte eine Discussion, an der sich sechs Mitglieder betheiligten. Mit Rücksicht auf den schwachen Besuch der Versammlung wurden weitere Verhandlungen vertagt.

* **[Neuer Gewerk-Verein.]** In Ohra ist dieser Tage ein neuer Orts-Gewerk-Verein (Hirsch-Duncker-scher Richtung) der Schuhmacher und Lederarbeiter mit 25 Mitgliedern begründet worden, der dem Danziger Ortsverbande der Gewerk-Vereine beigetreten ist.

* **[Versetzung.]** Herr Bauinspector **Lehmann** ist von der hiesigen an die neu eingerichtete kgl. Polizei-Direction in Rixdorf versetzt worden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Vorarbeiter und Gutsaufseher Joseph Herholz zu Goschin im Kreise Danziger Höhe ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** In den Ruhestand treten: Bahnmeister Siech in Pr. Stargard, Zugführer Daler in Danzig, die Weichensteller Siegler in Neufahrwasser und Totzke in Dirschau. Versetzt sind: Bureau-Diätar Kliesow von Köslin nach Danzig, die Bahnmeister Engelskirchen von Klahrheim nach Laskowitz und Haupt von Laskowitz nach Pr. Stargard, Bahnmeister-Diätar Siech von Pr. Stargard nach Klahrheim zur Verwaltung der dortigen Bahnmeisterei.

⊙ **[Zionspilgerbund.]** Ein **Sängerfest** beabsichtigt der Zionspilgerbund in seinem reich decorirten Saale in der Paradiesgasse am Sonntag, den 12. d. Mts., 6 Uhr Abends, zu feiern.

* **[Kirchencollecte.]** Die ostpreußische Provinzial-Synode hat pro 1900 bis 1902 die Abhaltung von Kirchencollecten in Ostpreußen für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig genehmigt.

* **[Ordination.]** Heute (Freitag) Vormittag 10 Uhr fand in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn General-Superintendenten D. Döblin die feierliche Ordination der Herren Predigtamts-Candidaten Ferchland, Schlewe, Ulrich und Zeller zum evangelischen Pfarramte statt.

[Kirchen-Concert.] Wie alljährlich, findet am Buß- und Bettage, den 22. d., in der Pfarrkirche zu **St. Katharinen**, Abends $5^1/_2$ Uhr, ein Wohlthätigkeitsconcert statt, dessen Ertrag für die Armen und Kranken der St. Katharinen-Gemeinde bestimmt ist. Eine Reihe namhafter Künstler und Künstlerinnen, geschätzter Dilettanten, sowie der St. Katharinen-Kirchenchor unter Leitung des Musikdirectors und ersten Organisten Herrn **Max Hesse** haben für die Aufführung ihre Mitwirkung zugesagt. Der Eintrittspreis ist, um auch Unbemittelten den Besuch des Concerts zu ermöglichen, auf 50 Pf., Schüler 30 Pf. festgesetzt. So dürfte auch damit weiteren Kreisen eine willkommene Gelegenheit geboten sein, einen in künstlerischer, wie in erbaulicher Beziehung hervorragenden musikalischen Genuß zu haben.

§ **[Unfälle.]** Dem Schlosserlehrling Adolf Bendjus fiel bei der Arbeit eine schwere Eisenplatte auf die Füße, wodurch er einen Mittelfußbruch erlitt. — Der Arbeiter Friedrich Wolff aus Ohra-Niederfeld wurde auf dem Heimwege in der Dunkelheit von einem vorbeifahrenden Fuhrwerk erfaßt und zur Erde geworfen, wodurch er einen Armbruch erlitt.

* **[Fuhrunfall.]** Heute Mittag gegen $1^1/_2$ Uhr stand auf dem Kohlenmarkte das einspännige Fuhrwerk des hiesigen Selterwasserfabrikanten Panke, an dem der Kutscher mit Bieraufladen beschäftigt war. Plötzlich wurde das Pferd scheu und rannte in wilder Hast über den Straßendamm des Kohlenmarktes auf das Trottoir und zwar direct in das Schaufenster der Cigarrenhandlung von Ziehm hinein. Die große Spiegelscheibe wurde total zertrümmert, das Pferd zog sich schwere Verletzungen zu. Menschen sind bei dem Vorfall nicht zu Schaden gekommen.

-r. **[Schwurgericht.]** Ueber die gestrige Verhandlung gegen den Knecht Joh. Gehrke ist noch folgendes Nähere zu berichten: Wie bei der Beweiserhebung festgestellt wurde, gehörte das Messer, mit dem der gefährliche Stich geführt wurde, nicht dem Angeklagten, sondern dem Knecht Albert Domröse, welcher bei der Affaire ebenfalls zugegen war. Domröse behauptet, der Angeklagte habe von ihm kurz vor der That das Messer verlangt und er habe es ihm auch gegeben. Interessant war die Aussage eines der vernommenen Zeugen, die so recht bewies, wie leicht die Leute geneigt sind, ohne jede Veranlassung Händel und Schlägereien anzufangen. Darnach soll nämlich der Vater des Zeugen Domröse, welcher ebenfalls als Zeuge geladen war, zu dem betreffenden Zeugen gesagt haben, er solle doch eine Schlägerei anfangen. Das bloße Vorhandensein von zwei Parteien, den Jetauern und den Saalauern, genügte, einen Streit vom Zaune zu brechen. Als der an der Stichwunde verstorbene Kapanke, nachdem er den Stich erhalten hatte, zu dem großen Haufen zurückgekehrt war, hat er nur gesagt: „Ich bin gestochen worden", von wem er die Verletzung erhalten hatte, hat er nicht gesagt. Er ist demnächst auf dem Wege verstorben. Bald nach der That hat er übrigens einen der Knechte, der die Sache zur Anzeige bringen wollte, davon abgerathen, da er die Wunde nicht für gefährlich hielt und, wie er selbst bemerkte, schon mehr durchgemacht habe. Darin hat Kapanke sich denn doch getäuscht, die Verletzung war eine sehr gefährliche und mußte unbedingt tödtlich wirken; denn die Messerklinge hatte die Hirnschale durchbohrt und war noch ca. 2 Centim. tief in die Gehirnmasse eingedrungen. Die Geschworenen kamen zu der Ueberzeugung, daß nur der Angeklagte dem Verstorbenen die Verletzung beigebracht habe und sprachen ihn der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte demnach auf dreijährige Gefängnißstrafe.

Sodann gelangte die sechste und letzte Sache wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vor dem jetzt tagenden Schwurgericht zur Verhandlung. Diesmal richtete sich die Anklage gegen die Arbeiter Hermann Blawat und Robert Müller aus Emaus. Blawat, der schon einmal wegen desselben Verbrechens vorbestraft ist, erhielt zweijährige Zuchthausstrafe, Müller einjährige Gefängnißstrafe.

Die heute als erste zur Verhandlung anstehende Anklagesache wurde wieder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Die Anklage richtete sich gegen das 20jährige Dienstmädchen Martha Wittkowski und lautete auf Kindesmord. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte des Kindesmordes schuldig und versagten ihr mildernde Umstände. Das Gericht erkannte demgemäß auf eine dreijährige Zuchthausstrafe.

Die Sitzungen des Schwurgerichts werden sich bis incl. Sonnabend ausdehnen. Neu angesetzt ist noch eine Anklagesache wegen Aufruhrs gegen die Arbeiter Paul Szerszinski aus Stolzenberg, Gustav Kaiser und Hermann Knapinski, beide aus Emaus, und August Sulima von hier.

-r. **[Strafkammer.]** Ein Vergehen im Amte führte den 23jährigen Postboten Gustav Domian aus Schöneberg vor die Strafkammer. Der Angeklagte hat den ihm anvertrauten festen Geldbestand von 7,50 Mk. unterschlagen, was bei einer unvermuthet vorgenommenen Revision entdeckt wurde. Ferner hat er von einer großen Anzahl **Briefen die Werthzeichen losgelöst** und in seinem Nutzen verwandt. Die Briefe versuchte er auf freiem Felde **zu verbrennen**. Da der Angeklagte seine Schuld in vollem Umfange eingestand, billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und erkannte auf 5 Monat Gefängniß.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 29. Oktbr. bis zum 4. Novbr. 1899.]** Lebendgeboren 46 männliche, 46 weibliche, insgesammt 92 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 2 weibliche, insgesammt 3 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 26 männliche, 32 weibliche, insgesammt 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 16 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Lungenschwindsucht 1, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 43, gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

Aus den Provinzen.

-d- **Ohra**, 9. Nov. Heute unterzog die **Gemeinde-Vertretung** in ihrer Sitzung die Umstände für die **Wahl eines neuen Gemeinde-Vorstehers** einer Besprechung, da der langjährige, hochgeschätzte Amts- und Gemeinde-Vorsteher Kuhn wegen vorgerückten Alters seine Aemter zum 1. April nächsten Jahres niederzulegen gedenkt; die Versammlung wählte eine viergliederige Commission zur Vorberathung der Angelegenheit. — Nachdem im Laufe des Oktober durch Aufstellung von 50 Petroleumlaternen ein Anfang mit der **öffentlichen Beleuchtung** der Ortschaft gemacht worden, ist jetzt die Befestigung der neuen **Straßen- und Nummerschilder** in der Ausführung begriffen, wodurch das Zurechtfinden in der ausgedehnten Ortschaft, die bisher durchlaufende Nummerirung hatte, erleichtert werden soll. Die in den letzten Jahren hier ausgeführten **Neubauten** auf bisher unbebautem Grunde hatten theilweise eine solche Vervielfachung einzelner Hausnummern zur Folge, daß selbst dem Einheimischen eine Orientirung schwierig wurde, deshalb wurde von der Gemeinde-Vertretung die straßenweise Nummerirung und Benennung der Dorfsgassen beschlossen. Diejenigen Gassen, die von altersher schon benannt sind, haben ihre Namen behalten, nur die „Lehmkaule" ist in „Bergstraße" umgetauft worden. Die Straße an der Chaussee von der Grenze bei Stadtgebiet bis zum Ende der elektrischen Straßenbahn heißt nun „**Hauptstraße**", ihre südliche Verlängerung bis Guteherberge „**Südl. Hauptstraße**" und die Abzweigung bei der evangelischen Kirche bis zum Eisenbahn-Ueberwege „**Schulstraße**". „Bahnplatz", „Bahnweg" und „Schwarzer Weg" liegen an der Eisenbahn; der „Mühlenweg" führt von der Rosengasse nach Ohra an der Mottlau, „Hinterweg" ist eine mit „Niederfeld" gleichlaufende Gasse.

* **Gobbowitz**, 10. November. **[Brandunglück.]** Nachdem schon vor einigen Tagen hier in einer Nacht drei verschiedene Brände von ruchloser Hand angelegt worden waren, brach gestern Abend von neuem ein Brand aus, durch den **sieben Familien** obdachlos geworden sind; sie haben nur das nackte Leben gerettet. Zwei Frauen, die aus dem brennenden Gebäude heraustransportirt werden mußten, erlitten Brandwunden; auch wurde ein Mann, der die eine der Frauen durch die Flammen trug, dabei gleichfalls erheblich verletzt. Das Gebäude stand unter Strohdach und nur einem glücklichen Umstande ist die Verhütung größeren Unglücks zu danken. Die Tochter des Herrn Fabrikdirectors S. hatte zufällig gesehen, **wie ein ihr unbekannter Mann das Strohdach anzündete** und davonlief. Nur dadurch, daß sie sofort Lärm schlug und um Hilfe rief, gelang es, den Einwohnern das Leben zu retten. Man fürchtet, daß noch mehr Brände ausbrechen werden, und daß es die Brandstifter besonders auf die mit Stroh gedeckten Häuser abgesehen haben. Hoffentlich gelingt es, den oder die Frevler baldigst unschädlich zu machen.

y. Leba, 9. Nov. Dem von den hiesigen Fischern und Fischhändlern der Eisenbahnverwaltung gegenüber geäußerten Wunsche um entsprechende **Früherlegung des ersten von hier nach Lauenburg zur Ablassung kommenden Zuges 950** (Abfahrt bisher 5.15 Morgens) derart, daß die mit demselben Beförderung findenden Fischsendungen ab Lauenburg mit dem dort um 6.07 Morgens in der Richtung nach Stolp abgehenden Zuge 4102 weiterbefördert werden können, hat die Eisenbahn-Direction in Danzig in entgegenkommender Weise Rechnung getragen. Dieselbe hat angeordnet, daß vom 1. Dezember d. J. ab der erste Zug eine volle Stunde früher, also bereits um 4.15 Morgens von hier abfährt und demnach auf allen Zwischenstationen und in Lauenburg eine Stunde früher wie bisher eintrifft.

* **Dt. Eylau**, 9. Nov. Vom hiesigen Männerturn-Verein sind die Vorbereitungen für das im nächsten Jahre hier stattfindende, die Vereine Ost- und Westpreußens und des Regierungsbezirks Bromberg umfassende **Kreisturnfest** eingeleitet. Letztens hat dieserhalb eine Vorbesprechung mit dem Kreisturnwart Herrn Merdes aus Danzig hierselbst stattgefunden.

Vermischtes.

* **[Eisenbahnunfall.]** Nach einer amtlichen Meldung aus **Düsseldorf** stieß am Mittwoch Abend $11^1/_2$ Uhr der nach Essen fahrende Personenzug 457 im Bahnhof Düsseldorf-Derendorf mit einer Rangirabtheilung zusammen. Beide Lokomotivführer und ein Reisender wurden leicht verletzt, mehrere Reisende trugen Hautabschürfungen davon.

Berlin, 10. November. Nach **Unterschlagung** von 16 000 Mk. ist, dem „Kl. Journal" zufolge, der Bureaubeamte einer **elektrischen Gesellschaft** verschwunden.

Köln a. Rh., 10. Nov. In Folge des **Reißens** eines Seiles flog ein militärischer **Ballon** mit zwei Sergeanten davon, welche später unbeschädigt den Boden erreichten; **der Ballon selbst** verschwand wiederum.

Newyork, 10. Nov. Ein **Passagierzug** der Michigan Central-Raibroad ist gestern Abend bei Lasalle in Michigan **entgleist**. Es heißt, daß **32 Personen getödtet und 60 verwundet** worden seien.

Standesamt vom 9. November.

Geburten: Eigenthümer Eduard Zierott, S. — Kaufmann Heinrich Albrecht, T. — Arbeiter Franz Rogalewski, S. — Metalldreher Otto Löschmann, T. — Seefahrer Friedrich Buth, T. — Werftarbeiter Theodor Wrobbel, S. — Kaufmann Oscar Timm, 1 S., 1 T. — Kutscher Peter Burakowski, 1 T., 1 S. — Kutscher Albert Engler, T. — Tischlergeselle Gustav Kossinowski, S. — Arbeiter Bernhard Dutkowski, T. — Bote Martin Riedrich, S. — Maschinenschlosser Max Stiller, S. — Zimmergeselle Theodor Geisler, S. — Arbeiter Ferdinand Hering, S. — Arbeiter Paul Dambeck, T.

Aufgebote: Bureau-Diätar Karl Wilhelm Alester und Bertha Antonie Rabuth. — Schuhmachergeselle Friedrich Herrmann Haak und Catharina Wilhelmine Kloch. — Friseur Paul Theodor Weidel und Hedwig Emma Schlicht. — Schlossergeselle Heinrich Robert Wienbrandt und Luise Emma Rosalie Münz. Sämmtliche hier.

Heirathen: Bureaubeamter Georg John und Maria Willers, geb. Bark. — Buchhalter Wilhelm Mohr und Gertrud Döthlaff. — Buchdrucker Hermann Gay und Wanda Weiß. — Kleidermacher Wilhelm Ziehm und Maria Melcher. — Kutscher August Gröning und Emma Tucholski. — Holzarbeiter Johann Schulz und Johanna Kortge, geb. Thurau. — Arbeiter Emil Koehler und Johanna Kleiß. Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. d. Hauptmanns und Compagnie-Chefs im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Wilhelm v. Treschow, 4 Tage. — T. d. Arbeiters Julius Galitzki, 1 J. 10 M. — Wittwe Elisabeth Therese Jemm, geb. Schulz, fast 60 J. — Frau Bertha Emilie Auguste Beckmann, geb. Speiser, 37 J. 7 M. — S. d. Arbeiters Emil Leschmann, 11 Tage. — Tapezier und Decorateur Karl August Julius Ferdinand Christmann, 59 J. — T. d. Maurergesellen Karl Rattenau, 6 W. — S. d. Tischlergesellen Ludwig Schöneck, 1 J. 6 M.

Danziger Börse vom 10. November.

Weizen war heute bei schwerem Verkauf in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 724 Gr. 132 M., hellbunt 747 Gr. 140 M., krank 726 und 729 Gr. 135 M., 700 Gr. 130 M., bezogen 758 Gr. 136 M., hochbunt 756 Gr. 144 M., weiß krank 740 Gr. 138 M., fein weiß 747 Gr. 147 M. per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 und 720 Gr. 136 M., russischer zum Transit 738 Gr. 102 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 662 Gr. 130 M., weiß 632 Gr. 133 M., russische zum Transit Futter- 93 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 115, 118 M. per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit 156, 160 M. per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit Futter- 100, 101 104 M. per Tonne bez. — **Bohnen** inländ. 124 M. per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 175, 180 M. per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit stark besetzt 143 M. per Tonne gehandelt. — **Hanfsaat** russ. 175 M. per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 4,50 M., mittel 4,40 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,55 M. per 50 Kilogr. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. November. **Wind: WSW.**

Angekommen: Jacoba (SD.), Thamen, Hamburg, Güter. — Borussia (SD.), Spiegel, Lulea, leer. — Greyfriars (SD.), Stephen, Kiel, leer. — Correspondent, Meyer, Memel, leer (im Schlepptau des D. „Jason"). — Petersburg (SD.), Willis, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Argo (SD.), Cochram, Hull, Güter. — Thyra, Forsberg, Malmoe, Kleie (war hier für Nothhafen eingekommen).

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der englische Dampfer „Mauritius", Capitän Moppett, auf der Reise von Swansea via Copenhagen nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

11. November 1899, h. 12½,

im unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 10. November 1899. (14347

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen meines Baukreises für das Etatsjahr 1900 erforderlichen Materiallieferungen, die Ausführung der Walzarbeiten und die Abfuhr des Schlicks sollen im Wege des öffentlichen mündlichen Gebots an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu habe ich folgende Termine anberaumt:

1. In Hochstüblau im **Günter'schen** Gasthause am **Montag, den 20. November cr., Vorm. 8½ Uhr,** für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers **Fickau.**
2. In Pr. Stargard in der Turnhalle am **Montag, den 20. November cr., Nachm. 2½ Uhr,** für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers **Rewiger.**
3. In Hohenstein im Gasthause des Herrn **Bastubba am Dienstag, den 21. November cr., Vorm. 9½ Uhr,** für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers **Olschewski.**
4. In Dirschau im Gasthause der Frau **Poerschke** am **Dienstag, den 21. November cr., Nachm. 1½ Uhr,** für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers **Kämpers.**
5. In Rauden, im früheren **Bonus'schen** Gasthause am **Donnerstag, den 23. November cr., Vorm. 10 Uhr,** für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers **Wokoeck.**

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Der Kreisbaumeister.

Rassmann. (14317

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 52 eingetragenen, in Sandhof, Bahnhof Marienburg, domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „**A. König**" vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und von dem früheren Gesellschafter **Paul König** unter unveränderter Firma fortgeführt wird. Demgemäß ist in unser Firmenregister am selben Tage unter Nr. 506 die Firma „**A. König**" zu Sandhof, Bahnhof Marienburg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul König** ebenda eingetragen.

Marienburg, den 7. November 1899. (14282

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 5 eingetragenen, in Baarenhütte domizilirten Genossenschaft in Firma: „**Baarenhütter Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht**" vermerkt worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstands-Mitgliedes, des Besitzers **Adolf Rebischke** aus Baarenhütte, der Besitzer **Carl Wohlfahrt** ebenda zum Vorstends-Mitgliede gewählt worden ist. (14283

Berent, den 30. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Israelski** aus Danzig, Brodbänkengasse 36, Firma **G. Augustin Wwe.**, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, eine Gläubigerversammlung auf

den 24. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt Zimmer 42, berufen.

Danzig, den 4. November 1899. (14286

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Kriegerverein Borussia.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

findet im **Café Nötzel**, 2. Petershagen, ein

Familien-Kränzchen

statt. Eintritt für Kameraden und Familien frei. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, zahlen 50 ₰. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. (14261

Der Vorsitzende.

Schultz,

Landgerichtsdirector und Hauptmann d. Landw.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 8. Dezember 1899.

3233 Gewinne Werth

102,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.,

Porto und Liste 20 Pfg.,

auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

1	à		15 000	Mk.
1	„		10 000	„
1	„		9 000	„
1	„		8 000	„
1	„		5 000	„
1	„		4 500	„
1	„		4 000	„
1	„		3 000	„
2	à	2500	= 5 000	„
2	„	2400	= 4 800	„
2	„	1800	= 3 600	„
3	„	1500	= 4 500	„
16	„	100	= 1 600	„
200	„	20	= 4 000	„
1000	„	10	= 10 000	„
2000	„	5	= 10 000	„
3233	Gewinne		= 102 000	Mk.

Anthracit

von den

Hamburger Anthracitwerken Gustav Schulze,

G. m. b. H.

offeriren

zum Wiederverkauf

frei Waggon Anschlußgeleise Weichseluferbahn

sowie

zum Privatgebrauch

frei Haus.

Franz Reichenberg & Co.

Comtoir: **Brodbänkengasse 30.**

Telephon Nr. 90. — Telephon Nr. 90.

Zarten Teint erhält jeder bei Gebrauch von (13604

Aachener Thermalseife,

einer selbst bei immerwährendem Gebrauch sehr angenehmen, sparsamen, medizinischen Toiletteseife. Dieselbe ist von hervorragendem Erfolg bei jeder Art unreiner Haut, wie Sommersprossen, Hitzpickeln, trockenen und nassen Flechten, Ausschlägen, Kopfschuppen zc. Damen u. Kindern sehr zu empfehl. Allein echt von **J. Opfermann u. Co.**, Aachen. Stücke à 75 ₰ (kräftig) und à 50 ₰ (schwach) in der Elephanten-Apotheke, Hendewerk's Apotheke, Raths-Apoth., Apotheke auf Langgart., Apoth. u. Drogerie zur Altstadt, C. Lindenberg, Kaiser-Drogerie, Engros: Dr. Schuster & Kähler.

Zum Färben grauer od. roth. Haare **Kuhn's Nuß-Extract** 1,50, attest. giftfreier **Kuhns ölig. Nuß-Extract** 50 u. 100, **Kuhns Pomade - Nutin** 1,—. Echt nur von **Franz Kuhn**, Kronenparf., **Nürnberg.** Hier: **E. Gelke**, Friseur, 3. Damm 13.

Conditorei

Oscar Schultz, Breitgasse 9,

neu renovirt,

in der Nähe des Bahnhofs und der Markthalle, empfiehlt

Baumkuchen, Torten, Bienenkörbe, Aufsätze und Arrangements, sowie **Eis** in den verschiedensten **Formen, Cremes** und diverse **Speisen.**

Bestellungen zu Hochzeiten und Festlichkeiten werden sauber, prompt und billigst ausgeführt. (12119

Fabrik und Versandthaus für

Photographische Bedarfsartikel,

Hubertus-Drogerie.

Hotel Danziger Hof. — Fernsprecher 580.

Großes Lager

in Apparaten, Platten, Cartons, sämmtl. Papieren, Postkarten pp. Liste gratis. — Lieferung von 20 ℳ an frco. (13770

Dunkelkammer zur Gratisbenutzung.

Complete Ausrüstungen für Amateure. **Vorherige Ausbildung!**

Regenschirme

empfiehlt (11168

in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen und streng reeller Bedienung die Schirm-Fabrik von

S. Deutschland,

Langgasse 2.

Verein der Gastwirthe zu Dirschau.

Dirschau, den 11. Juli 1897.

Für Billardbesitzer.

Mein Billard, welches ich vor circa 4 Wochen von Herrn **Felix Gepp** in Danzig vollständig habe renoviren lassen, spielt tadellos. Kann ich für Ausführung derartiger Arbeiten Herrn **Gepp** den w. Collegen auf's beste empfehlen. Selbst das Urtheil des Billardkünstlers Herrn **Woerz** aus München, der vor ca. 8 Tagen in meinem Lokale eine Vorstellung in seiner Kunst gab und oben erwähntes Billard benutzte, lautete: „Ihr Billard spielt tadellos, weit besser, als die mir in Danzig zur Benutzung überwiesenen Billards. Ich habe nicht erwartet, in Dirschau solch ein gut spielendes Billard zu treffen. (6968

Robert Schulz, Vorsitzender.

Keuch- und Krampf-Husten

sowie **chronische Katarrhe** werden schnell und sicher beseitigt durch

Issleib's berühmte Asthma-Bonbons

(12% Alliumsaft, 88% Raffinade.)

Ueberraschende Erfolge ihrer Heilkraft.

In Beuteln à 30 ₰, in Schachteln à 1 ℳ bei: **E. F. Sontowski**, Colonialwaarenhdlg., Hausthor 5, **Carl Seydel**, Drog., Heil. Geistgasse 124, **H. L. F. Werner**, Drogerie, Junkergasse 6, **Albert Neumann**, Drog., Langenmarkt 3, **Alfred Post**, Colonialw., Jopengasse 14, **Rud. Minzloff**, Langgarten 111, **Rich. Lenz**, Drog., Brodbänkeng. 43, **C. Lindenberg**, Kaiser-Drogerie, Breitgasse 131/32, **Max Lindenblatt**, Heil. Geistgasse 131, **Carl Köhn**, Colonialw., Vorst. Grab. 45, **George Gronau**, Altst. Graben 69/70. (14305

Patent-Soda

findet in Folge ihrer Güte immer größere Verwendung. Verkäuflich in den meisten Colonial-Waaren-Geschäften.

Preis pro 3 Pfd. 20 Pf.

Preßhefe,

edlst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr. **Hauptniederlage Breitgasse 109.**

100 000 Flaschen feinsten Champagner

sind von einer ersten Champagnerkellerei Umstände halber weit unter Preis sofort abzugeben.

Flaschengährung nach französ. Methode garantirt. Versand in Kisten von 30, 40, 50, 60 Fl. à ℳ **1,50** p. ¹/₁ Fl. incl. Glas u. Packung zollfrei p. comptant ohne Abzug. ¹/₁ oder ½ Probeflasche portofrei zur Verfügung. Offerten unter **J. W. 5512** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (13675d

Patent-Soda

3 Pfd. 20 Pfg.

äußerst ergiebig und praktisch

empfiehlt (13738

Otto Pegel,

Weidengasse.

Echte reife **Thüringer Stangen**, **feinsten Tilsiter Fettkäse,** ℔ 70 ₰, **feinste Tafel- u. Kochbutter** empfiehlt (14252

Nehring Nachfl.,

Röpergasse 7.

Lohnender Erwerb

für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerk. Katalog gratis durch den Verlag „**Der Erwerb**", Danzig.

18. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

608 56 71 [300] 840 41 80 1128 45 215 84 535 712 30
611 986 2293 332 501 77 83 870 999 3001 35 210 53 [500]
581 396 57 920 4012 314 553 605 [3000] 716 64 882 5218
72 357 435 564 752 805 [300] 936 51 75 6065 [1000] 122
309 [1000] 499 616 [3000] 764 852 7041 150 76 303 8 568
731 75 92 8146 280 661 909 [1000] 37 9051 144 91 462
520 629 830 [300] 35 46 58 907
10030 226 540 85 697 908 11043 58 87 94 211 351 499
592 93 96 916 [300] 37 12232 331 418 698 13001 47 147
89 300 41 451 717 19 [300] 40 62 98 840 64 934 14201
14 27 352 561 15032 204 81 431 568 80 826 [300] 52 731
97 911 20 16100 383 539 50 52 64 629 717 [300] 82 882
17419 70 767 851 914 18110 12 268 449 510 708 64 19052
135 428 51 554 957 [1000]
20314 405 84 571 95 [500] 21005 487 89 520 615 50
22013 28 97 114 38 336 548 708 59 802 939 23046 146 [3000]
237 [1000] 68 [5000] 372 89 473 523 696 723 845 981 24242
93 327 437 80 83 653 804 16 64 69 25085 320 649 60 785
858 26060 89 155 [1000] 447 502 664 704 61 83 27242 59
833 418 39 44 506 61 [3000] 706 978 79 28008 128 224 35
41 416 634 858 950 29127 233 446 50 524 82 706 [3000] 84
851 927
30275 411 72 537 44 69 89 800 2 28 97 993 31032 71
155 228 332 [300] 88 [500] 677 846 930 32007 20 49 66
152 227 92 532 777 940 33047 55 167 99 201 411 55 75 95
582 626 64 768 34242 356 75 99 450 59 578 624 [300] 826
79 916 80 35017 [3000] 53 112 66 [300] 401 3 664 722
36160 313 544 916 89 98 37196 369 439 550 72 81 91 667
784 38128 [500] 72 288 539 [300] 678 781 820 58 [300] 69
68 961 39159 [500] 299 374 [300] 518 40 796 832 81
40002 198 326 879 [500] 41001 52 164 73 421 50 802
42070 483 635 784 835 92 43725 99 865 961 [300] 69
44081 133 654 806 45175 250 398 568 92 642 79 747 851 54
58 89 990 46148 303 5 [300] 6 67 85 91 99 438 512 735
47164 75 435 763 [500] 67 884 910 82 48098 396 [500]
493 [3000] 515 33 77 [3000] 91 [300] 636 887 [3000] 955 93
49000 9 13 104 337 91 525 760 940
50026 103 55 75 227 29 42 336 68 583 813 45 [500] 58
51125 432 88 714 [1000] 56 81 [300] 804 52089 95 111 279
[500] 91 [300] 333 443 545 53004 98 240 375 523 52 61 71
787 874 54051 298 539 793 55160 70 460 713 868 70
56146 [500] 304 7 36 410 [1000] 44 952 57097 258 479
695 [3000] 874 976 58092 244 520 51 797 877 908 16 31
59149 498 512 87 764 81 859 914 96
60539 674 61066 103 201 9 84 98 [300] 325 584 754 851
[500] 92 62102 17 27 80 236 54 [300] 386 408 45 61 88
837 62 63106 93 380 414 607 771 900 64060 83 250 353
461 793 888 981 92 65147 49 [1000] 339 60 635 43 707 807
924 66010 91 93 379 734 804 67055 260 72 405 [300] 24
529 93 68019 107 53 256 71 416 50 554 72 631 [300] 99 901
42 28 69 80 69069 231 474 963 84 92 [300]
70128 [1000] 452 77 519 622 748 71082 334 [500] 450
567 97 652 802 992 72396 656 73124 254 329 443 592 674
809 74033 89 441 [500] 63 625 925 75042 129 222 359
64 81 91 [500] 417 [300] 504 50 694 824 58 98 909 10 76056
[300] 156 303 31 78 [1000] 593 615 [300] 72 803 906 25
77033 170 296 339 87 [300] 484 643 84 878 917 [3000] 78125
98 275 617 37 98 770 859 938 82 79135 [300] 74 513 605
955 88
80001 310 52 571 633 723 81033 61 142 326 41 96 407
558 772 879 82079 97 [300] 118 216 26 365 [300] 92 580
691 736 818 67 981 83031 [3000] 60 135 222 [300] 81 375
82 632 65 [10000] 75 751 69 818 916 78 99 84048 64 152
73 319 62 713 24 [300] 898 85060 64 310 66 528 [300] 40
68 86021 [500] 135 463 643 703 [3000] 56 [300] 87000
15 31 247 84 345 458 519 50 630 728 900 94 88054 [300]
98 538 676 719 89126 331 [1000] 454 575 621 45 50 782
909 [300]
90063 293 392 497 547 658 767 929 [1000] 91050 [3000]
227 [3000] 31 73 805 582 85 626 49 74 838 44 92062 99
180 259 324 32 427 640 790 93087 96 234 44 53 503 [500]
828 32 962 74 94173 306 58 [500] 74 98 [500] 461 67 88
[300] 628 701 875 95096 113 558 62 71 640 745 905 96008
66 201 350 65 445 64 89 521 90 93 617 47 874 97049 858
98259 69 91 528 [1000] 69 [500] 74 [3000] 706 21 844 [300]
99013 140 49 242 675 738 870 935 89
100070 109 206 33 85 335 575 710 [5000] 820 [3000]
95 968 101044 126 86 87 287 447 608 879 102008 206 575
984 67 103047 199 249 67 305 42 520 809 998 104155
237 60 304 6 30 521 37 677 795 914 73 105053 72 106 78 352
66 487 696 701 [300] 820 50 90 922 106033 55 [300] 452
874 97 832 95 107158 235 [500] 57 604 760 808 942 108080
[300] 214 334 41 484 537 672 75 757 [3000] 85 109348
460 [300] 762 913 49 54
110043 [500] 177 238 318 48 467 687 889 912 [1000]
111025 194 227 97 356 86 572 831 112101 7 250 440 54 806
47 73 [500] 86 113091 93 143 49 55 344 536 925 114021
[3000] 54 161 365 471 532 672 704 53 984 115112 51 250 64
159 64 421 91 317 929 116059 197 227 325 480 509 317 36
56 957 117008 500 609 90 842 964 118038 124 76 95
393 674 771 805 27 94 119009 [3000] 11 86 136 87 800 653
950 63 [300] 95
120196 204 358 72 75 690 775 896 [500] 951 98 121267
[3000] 546 81 656 845 46 122083 113 346 474 876 123270
85 301 36 563 716 998 124008 28 29 [300] 136 40 50 254
388 417 [500] 516 32 67 712 27 40 875 125009 45 65 85 368
432 519 [500] 42 80 788 982 97 126047 [500] 106 299 393
426 66 68 [1000] 368 77 926 46 127000 185 277 514 65
684 763 924 128019 52 105 40 279 329 535 717 853 58
129020 26 [3000] 58 146 253 341 79 452 607 725 825 [500]
911 17 80
130095 205 [300] 607 99 818 919 54 131187 363 [3000]
562 812 974 [3000] 132030 [300] 175 421 546 53 751 991
133165 72 264 77 531 77 646 62 912 134042 270 [3000]
89 346 450 68 561 861 [3000] 78 917 135105 225 [300] 38
358 469 606 963 136091 186 410 713 83 811 65 137023 135
468 540 696 729 [300] 48 63 138091 314 610 19 784 86 139069
104 482 517 63 676
140023 116 310 21 [300] 455 82 696 [1000] 898 910 30 36
141201 56 [300] 355 61 446 521 615 72 751 [1000] 73 [500]
83 810 15 [300] 978 142034 150 427 540 47 95 829 956 79
143100 20 267 477 542 53 783 144110 29 246 96 523 [1000]
50 610 91 145065 306 764 75 99 861 945 146149 [300] 98
299 325 668 [1000] 737 52 54 825 55 918 147190 205 59 631
58 713 879 948 148182 289 321 532 680 965 149035 77 221
49 337 42 504 66 69 686 959
150008 138 288 371 481 508 29 612 85 151062 64 119 48
[500] 56 [300] 57 273 [500] 374 455 76 [300] 902 41 77 152015
105 53 201 321 539 57 648 76 850 [500] 70 916 89 [500]
153114 44 398 521 38 154075 611 810 [500] 155008 [3000]
37 53 215 35 520 850 950 156127 28 254 327 472 518 28
636 51 69 771 815 41 990 157047 154 56 313 413 48 54 70
526 158148 [300] 249 492 98 519 52 621 905 [500] 159058
[3000] 103 22 290 521 601 84 874 902 6 68
160049 134 48 318 581 658 57 804 161041 [500] 160
266 519 33 630 875 162080 170 220 389 530 64 694 732 859
906 85 [500] 163075 117 [300] 42 202 [500] 604 [500] 94
736 164088 98 129 87 278 630 74 765 818 904 165004 335
435 70 81 641 725 845 48 68 906 82 166140 91 281 341 513
72 791 914 167051 53 284 306 31 [300] 72 471 722 988 168024
[3000] 334 57 578 81 658 99 711 51 846 [300] 169031 [300]
102 65 [3000] 74 94 372 552 739 849 969
170085 105 33 47 270 522 65 621 98 787 171039 [300]
113 294 471 769 880 172083 69 199 211 450 71 536 66 [1000]
709 834 83 173180 [500] 95 282 477 755 82 825 927 32 36
174293 360 62 95 467 80 86 548 633 64 783 [5000] 872 78
175211 726 48 96 850 73 949 54 79 176063 167 256 360
[500] 404 604 724 957 177071 182 200 337 511 29 884 178017
70 174 203 77 574 [500] 636 46 50 711 847 914 179005 [300]
29 430 43 93 683 95 774 911
180058 232 496 552 [1000] 79 698 181014 [300] 75 [500]
112 30 215 330 446 953 99 [1000] 182167 72 415 63 86 516
33 614 756 92 846 183032 208 362 [300] 99 469 577 658 849
77 969 75 184235 461 530 [300] 687 185180 [1000] 267
[300] 82 91 438 525 600 9 89 863 63 935 77 186395 [3000]
98 467 93 696 987 187018 149 55 79 456 578 618 47 51 718
[500] 835 958 188090 133 218 38 351 92 [300] 450 84 539
79 600 1 18 97 739 840 87 189128 335 36 78 671 734 850 66
190039 350 93 401 7 504 731 [500] 848 998 191066 112
17 216 366 575 737 69 192032 36 178 224 742 52 972 97
193002 65 160 93 283 322 66 80 566 [500] 77 90 94 662 98
805 9 194036 84 239 395 [500] 523 604 81 764 948 195370
427 508 682 709 196100 23 237 352 628 94 783 827 36 944 56
82 197011 228 [1000] 39 74 442 71 711 58 810 926 39 69
198111 246 407 618 21 24 765 95 [500] 909 199025 393 404
[1000] 589 946
200206 324 70 439 60 76 528 758 807 36 201078 306
41 426 626 29 761 [500] 87 [300] 815 89 202107 59 416 [500]
585 708 47 896 [300] 984 88 203120 26 451 506 905 204093
146 330 [1000] 471 793 913 205016 175 [1000] 218 52 62
69 438 84 861 [300] 206110 321 555 65 [300] 80 625 83
852 965 70 207037 297 571 883 208076 88 91 252 392
86 407 [300] 518 600 [500] 22 36 745 85 801 2 38 66 90 [300]
989 209407 84 500 603 46 718 39 843
210055 493 625 68 755 [300] 922 211153 73 474 559
[300] 660 88 799 853 929 212838 43 95 955 213065 81 139
55 [500] 465 539 799 907 [300] 60 76 [1000] 84 [500] 214008
115 16 44 321 97 780 215014 88 [3000] 122 68 280 414 92
629 31 85 711 63 841 907 216150 294 457 69 730 76 861
217148 497 521 653 821 909 26 218046 56 202 462 511 91 678
738 922 219113 346 759 89 803 19 24 43 914 27 45
220182 287 544 617 725 812 944 [500] 76 221027 [1000]
57 78 532 51 678 [1000] 702 98 907 18 [3000] 222351 595
696 802 34 43 223037 77 105 67 [300] 73 320 24 518 35 45
671 715 57 809 75 224120 51 285 540 91 667 91 774 855
225008 [300] 6 233 439 55 98

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 15 000 Mk., 4 zu 10 000 Mk., 10 zu 5000 Mk., 157 zu 3000 Mk., 208 zu 1000 Mk., 169 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 7. November vormittags lies 62 471 statt 62 475, in der Liste vom 6. November vormittags 91 504 statt 91 404.

„Danziger Courier" billigste täglich erscheinende Zeitung Danzigs.

18. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

111 48 [1000] 307 55 441 637 85 [300] 762 905 68 75 96
[300] 1109 259 396 592 [500] 965 2064 117 236 57 [300] 848
459 539 [3000] 603 [1000] 12 98 867 904 62 3061 193 293
[1000] 358 430 40 99 560 78 [3000] 4027 102 35 421 539 91
98 852 [3000] 96 970 80 5351 427 561 686 931 34 [1000] 35
6139 460 76 535 68 709 7021 [300] 229 72 93 385 [3000] 400
[3000] 25 61 572 625 70 90 815 44 916 8209 47 421 47 852
[500] 88 92 906 25 9036 [300] 59 171 88 242 85 [500] 91 96
329 659 940
10094 165 244 81 877 947 95 11060 259 447 519 27 30 689
761 [500] 12193 323 456 69 83 87 [3000] 834 991 13040 [3000]
54 190 260 303 867 71 92 14017 117 30 48 [3000] 207 314 86
678 726 [300] 15061 353 73 467 689 97 744 [1000] 94 99 844
16038 173 219 62 77 303 54 [1000] 419 513 61 656 74 82 742 46
89 865 17090 105 36 45 264 307 556 607 742 882 94 18306
[300] 478 [300] 609 928 [300] 19049 84 210 65 87 402 13
630 31 954
20367 89 [300] 418 659 74 77 704 [300] 45 908 84 21087
175 262 527 732 [500] 897 947 [300] 22391 617 63 76 844 80
922 23005 705 32 94 961 77 98 24013 58 64 89 238 [300]
537 639 [500] 749 [300] 25086 165 295 523 621 [1000] 26008
335 58 91 407 [300] 40 950 27013 75 108 52 201 16 565 935
61 28030 123 288 92 [300] 427 509 612 800 993 29202 323 923 74
30004 16 39 61 175 358 552 634 53 724 51 818 31394 504
634 719 93 947 32220 732 37 867 98 950 33203 354 [3000]
502 47 64 604 66 958 [3000] 34621 [300] 45 734 978 35030
87 59 123 349 495 539 41 860 36088 168 [500] 87 201 318 78
497 594 609 37017 [300] 64 291 350 55 449 520 658 744 806
957 [3000] 38295 325 [1000] 535 99 654 [1000] 711 13 892
978 39220 41 411 572 78 604 54 827 [300] 951 [3000] 68
40185 320 497 513 [500] 723 56 839 41011 273 [300] 339
674 914 74 42193 272 584 [3000] 802 43002 449 733 85 862
97 [1000] 44074 257 [3000] 358 510 648 711 61 824 71 73
45072 304 556 58 99 903 54 46030 56 392 516 739 857 96 932
47019 120 [300] 254 98 [500] 362 66 80 446 87 510 15 [3000]
683 723 48032 195 217 [300] 25 86 383 [500] 491 535 74 757
86 995 49058 144 [500] 49 [300] 368 429 515 654 729
50019 47 [3000] 215 351 468 513 672 [300] 73 816 51301
535 611 723 861 906 13 22 52193 222 367 506 31 619 715 829
53117 269 86 423 515 64 652 796 809 [3000] 55 65 54044 72
134 237 94 313 719 55098 260 354 71 775 [3000] 958 56106
224 470 532 805 63 901 57044 [500] 152 241 491 504 635 795
962 58000 [300] 3 25 26 [3000] 32 138 53 [500] 239 94 867
[500] 473 331 67 937 60 59154 298 475 590 851 915 46 47 55
[300] 71
60080 97 98 149 444 82 507 89 660 758 988 61034 105 330
[1000] 50 60 528 673 747 [500] 809 68 [300] 933 47 62142 252
580 755 965 63054 179 265 82 354 563 68 982 64171 283
610 27 824 [300] 35 939 93 65045 344 583 603 73 959 66031
253 438 579 673 754 839 970 [300] 67125 70 [300] 279 310 522
604 64 851 950 88 68064 118 27 [300] 38 67 [500] 72 [300]
498 794 875 81 909 27 69229 67 406 [1000] 9 24 56 [500] 916
70025 267 [300] 78 489 95 680 86 728 47 86 821 [500] 73
80 910 71072 154 366 575 916 78 86 72063 131 [1000] 364
[500] 466 591 [3000] 97 626 80 745 810 60 [1000] 66 73010
31 [3000] 40 41 63 129 250 77 301 528 54 77 98 687 904 6 74017
345 51 502 70 684 829 53 84 75049 159 297 300 [3000] 435 49
53 587 745 98 941 76030 39 76 199 203 321 621 763 860 71 87
937 75 77049 234 67 349 51 482 523 778 832 971 78003 809
92 573 673 877 [500] 79064 129 361 629
80349 658 81 [300] 81081 146 66 350 551 74 650 763 834
[3000] 82066 [1000] 87 400 78 733 62 89 812 25 83237 86
305 33 [3000] 463 621 84015 109 36 226 69 370 93 435 64
590 610 67 734 59 77 806 88 944 85136 280 416 49 698 818 943
67 86138 93 255 381 680 739 852 66 88 900 52 87097 156 78
84 207 429 551 613 43 61 [300] 65 700 48 70 88 826 997 88023
49 224 68 450 [3000] 71 695 715 74 892 903 89028 159 64
458 627 755 918
90104 37 291 514 37 655 80 759 91137 38 72 287 [500] 97
418 77 528 785 821 968 92025 115 54 450 [5000] 581 93075
78 237 38 590 795 866 79 [300] 922 94218 41 328 528 84 632
704 897 921 95030 78 [1000] 88 108 [1000] 480 626 946
96126 283 39 368 486 [300] 597 654 848 97034 75 196 217
[300] 307 39 [1000] 94 502 37 696 99 878 99 959 98026 108 72
328 421 41 [500] 630 87 [1000] 715 69 821 47 99001 [1000]
160 409 535 621 74 702 46
100038 271 350 449 69 [300] 81 614 [300] 53 925 101066
405 47 223 372 489 564 95 639 703 44 61 64 81 801 [300] 48 922
102005 69 262 390 423 43 96 604 88 799 902 103053 265 [300]
614 731 79 844 50 938 104461 622 75 771 827 105291 342
[1000] 419 30 49 60 558 629 835 106184 89 [300] 412 559
87 317 46 82 107584 603 [1000] 32 64 703 854 108054 76
[1000] 386 464 [500] 509 95 711 811 83 910 19 109135 298
424 948 51
110054 60 114 316 540 99 603 42 783 949 111070 94 278
[illegible] 685 84 717 [300] 863 979 [300] 112074 816 83 90 834
469 541 730 70 801 113044 207 98 311 505 702 81 66 89
97 805 44 [1000] 907 91 [3000] 114048 96 [500] 187 256 354
531 687 728 54 950 95 115226 310 [10 000] 655 [1000] 23
737 877 [1000] 98 116127 43 71 244 [500] 99 556 631 908
117393 409 10 96 569 866 914 118054 139 50 400 25 49 68
[300] 504 876 119004 183 857 402 13 937
120009 20 67 114 [300] 276 86 349 419 21 58 66 541 44
937 51 91 834 986 121086 [1000] 195 234 871 [1000] 441 522
607 26 68 915 [1000] 122079 143 447 721 897 123204 450
761 914 73 [300] 124039 49 65 [1000] 98 215 16 95 839
[5000] 65 402 4 [500] 42 610 35 64 85 707 821 [500] 989
[1000] 125040 135 48 274 [1000] 805 78 79 474 911 126209
62 430 39 535 676 711 806 96 906 84 92 97 127061 137 239
502 31 37 90 704 45 917 58 81 128483 [300] 516 655 736 [300]
831 917 129166 94 811 19 424 888 949
130013 39 552 [1000] 696 843 942 131213 487 511
132111 35 [3000] 47 214 30 [300] 60 62 94 358 61 801 [1000]
72 133065 [300] 102 224 547 605 17 134008 112 381 636 79
790 941 [500] 135085 96 266 371 656 66 81 717 85 136040
265 328 93 472 549 [500] 72 606 46 766 878 83 935 82 137008
25 33 225 90 [1000] 364 80 512 25 41 629 47 787 839 952 61
65 68 138234 307 34 [1000] 683 806 970 [1000] 139201 2 408
688 895 922
140065 98 197 408 502 [1000] 95 [300] 807 931 141057
286 [1000] 338 70 681 900 142049 129 40 419 88 [3000] 728
47 68 [500] 827 143051 79 82 136 862 421 [1000] 75 868 914
144015 52 149 248 403 12 22 [300] 90 873 93 950 145275 96
[5000] 514 784 [3000] 87 93 [1000] 94 871 907 [300] 65 89
146024 36 603 847 93 947 147142 216 311 37 717 28 86 98
851 148134 42 569 [300] 607 11 38 720 63 861 149075 299
325 43 55 436 616 804 42
150137 217 446 71 547 697 907 151447 662 89 [1000] 768
152126 245 361 520 671 739 153033 90 97 122 30 608 90
154117 282 332 479 [300] 820 66 998 155026 352 [3000] 413
92 688 723 883 156217 [300] 51 [1000] 91 354 469 681 [3000]
999 157028 70 [1000] 385 611 712 31 38 919 62 158001 22
102 403 67 508 614 28 841 159056 [300] 62 226 316 26 49
688 974
160015 109 45 303 684 802 19 98 939 62 70 161072 170
267 471 563 953 162010 56 [300] 74 199 232 79 350 528 669
783 825 95 972 163069 213 452 530 [300] 72 622 46 765 89
984 164197 229 367 80 404 17 540 51 646 711 811 42 979
165077 86 267 690 800 39 953 54 76 [10 000] 166057 [500]
83 584 651 64 80 908 22 85 167028 [500] 127 254 350 486 618
40 754 [3000] 934 75 168089 114 [5000] 315 548 82 920
169342 665 973
170014 106 [3000] 66 280 310 465 558 [300] 663 [500] 94
723 25 804 [300] 171046 53 343 [1000] 542 94 172470 549
664 748 919 173088 174 227 53 330 63 [500] 427 601 [500]
934 174121 65 254 63 792 893 987 175162 242 68 545 176030
356 95 473 518 49 693 725 940 177007 74 [3000] 131 81 224
83 693 789 806 178030 110 212 374 420 [1000] 767 889 179300
569 88 626 92 738 863 942 56 [500] 65 [300]
180192 200 61 72 363 452 74 93 593 623 67 [1000] 746
840 961 69 76 181103 10 56 74 263 361 469 550 63 99 739
875 915 [1000] 46 182089 175 82 220 335 725 63 [300] 183012
240 69 72 77 334 69 620 82 781 815 74 902 42 184000 326 523
[1000] 78 84 630 86 770 812 185044 84 596 744 878 186284
[1000] 87 316 [500] 511 704 803 53 97 [1000] 925 187268
392 [300] 430 40 727 35 188084 417 89 547 685 89 728 41
[3000] 836 189047 147 71 330 578 [1000] 91 729 52 61 869 33
971 97 93
190403 11 18 [1000] 541 55 649 [300] 830 191028 87 164
318 92 407 70 98 94 [1000] 657 784 867 [500] 85 192105 95
271 544 926 83 193293 428 97 593 616 23 194014 31 157
312 465 503 707 11 854 86 [1000] 195055 111 350 86 627 839
930 196002 6 139 [500] 242 351 678 [300] 867 908 30 94
197218 414 521 978 85 198158 432 46 91 555 664 719 934
199002 163 67 96 285 833 82 98 512 813 86 969
200058 352 537 668 201015 247 303 [3000] 439 599 758
99 822 47 921 [1000] 56 202000 89 277 305 [500] 442 70 618
986 [500] 98 203186 90 [1000] 362 424 [1000] 43 543 84
780 877 986 93 204403 95 570 745 81 [3000] 802 14 45 997
205180 [1000] 227 337 455 500 636 42 95 923 [1000] 206134
204 69 335 65 422 33 506 777 [3000] 95 935 57 207023 153 407
981 208003 160 364 403 83 580 608 781 984 [1000] 99 209151
243 54 93 308 54 820 61 910 22
210001 50 423 607 73 725 94 821 [1000] 937 70 211023
237 314 48 419 528 774 828 921 30 38 212322 402 505 [1000]
612 42 761 213036 43 130 36 448 587 214006 [500] 109
68 272 87 343 404 [300] 959 215033 101 91 221 338 [300]
411 717 54 930 216009 145 206 [1000] 30 41 319 428 82 556
90 735 831 913 217096 610 [3000] 920 74 97 218017 31
177 [500] 770 879 933 219351 445 524 855
220088 155 76 246 64 324 38 76 481 680 87 [300] 786
901 221042 196 [3000] 201 41 222066 204 [3000] 85 332 99
434 502 3 20 65 70 92 660 844 223001 4 [1000] 110 369 [3000]
402 652 [300] 721 76 97 863 68 224053 59 335 [3000] 717
811 63 225071 111 410 575

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 15 000 Mk., 3 zu 10 000 Mk., 8 zu 5000 Mk., 153 zu 3000 Mk., 196 zu 1000 Mk., 126 zu 500 Mk.